

# Schule heute

Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung

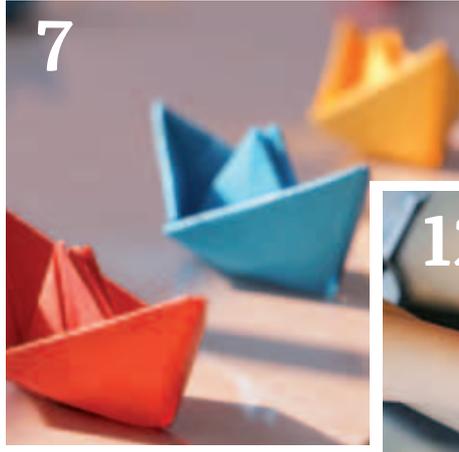
K 8050

63. Jahrgang

6-7 | 2023



An einem Strang



## Impressum:

**SCHULE HEUTE - Information und Meinung**  
erscheint achtmal jährlich

**Herausgeber:**  
**Verband Bildung und Erziehung**  
**Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V. (VBE NRW e. V.)**  
Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher im DBB NRW,  
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,  
Tel.: 0231 425757-0, Fax: 0231 425757-10

**Produktion:**  
**VBE Verlag NRW GmbH**  
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,  
Tel.: 0231 420061, Fax: 0231 433864  
Internet: www.vbe-verlag.de

**Anzeigen:**  
DBB Verlag GmbH, Mediacenter, Dechenstr. 15 A, 40878 Ratingen  
Tel.: 02102 74023-0, Fax: 02102 74023-99,  
E-Mail: mediacenter@dbbverlag.de  
Anzeigenleitung: Petra Opitz-Hannen, Tel.: 02102 74023-715  
Anzeigenverkauf: Andrea Franzen, Tel.: 02102 74023-714  
Anzeigenverwaltung: Britta Urbanski, Tel.: 02102 74023-712  
Preisliste 18, gültig ab 1. Januar 2023

**Redaktion:**  
Melanie Kieslinger (Schriftleiterin)  
E-Mail: melanie.kieslinger@vbe-nrw.de  
Stefan Behlau, Anne Deimel  
Internet: www.vbe-nrw.de  
Alexander Spelsberg  
E-Mail: a.spelsberg@vbe-nrw.de

**Druck:**  
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG Druckmedien,  
Marktweg 42-50, 47608 Geldern

**Verlag:**  
DBB Verlag GmbH, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin,  
Tel.: 030 7261917-0, Fax: 030 7261917-40,  
Internet: www.dbbverlag.de, E-Mail: kontakt@dbbverlag.de

**Satz und Layout:** my-server.de - GmbH  
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund  
in Zusammenarbeit mit Kirsch Kürmann Design  
Wittekindstr. 11, 44139 Dortmund  
Titelbild: SeventyFour / istockphoto.com

**Anschriftenverwaltung:**  
VBE-Landesgeschäftsstelle, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund

Für Mitglieder ist der Bezugspreis dieser Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten. Nichtmitglieder bestellen in Textform beim DBB Verlag. Inlandsbezugspreis: Jahresabonnement 35,70 Euro zzgl. 7,90 Euro Versandkosten, inkl. MwSt.; Mindestlaufzeit 1 Jahr. Einzelheft 3,60 Euro zzgl. 1,70 Euro Versandkosten, inkl. MwSt. Abonnementkündigungen müssen bis zum 1. Dezember in Textform beim DBB Verlag eingegangen sein, ansonsten verlängert sich der Bezug um ein weiteres Kalenderjahr. Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch. Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der Information nicht hergeleitet werden.

Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder teilweise, ist nur mit der Genehmigung der Redaktion, die wir gern erteilen, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers bei Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr. Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der Vorlage einverstanden. Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichendes Rückporto beiliegt. Die Redaktion behält sich vor, redaktionelle Kürzungen der eingesandten Texte vor der Veröffentlichung vorzunehmen. Die Besprechung ohne Aufforderung zugesandter Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.

Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Ansicht der Verfasser wieder und entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.

**Redaktionsschluss jeder Ausgabe ist der 1. des Vormonats.**

Beilage, wenn erschienen: Der öffentliche Dienst an Rhein und Ruhr.

ISSN-Nr.: 0342-751X  
Druckauflage: 24.050 (IVW 1/2023)





18

16

36

## Inhalt:

- |   |   |
|---|---|
| <p><b>4 Editorial</b><br/>Gemeinsam Herausforderungen meistern</p> <p><b>5 An einem Strang ziehen im VBE</b><br/>Interview mit Stefan Behlau</p> <p><b>7 Gemeinsam in ruhigem Fahrwasser bleiben</b><br/>Interview mit Christian Willing</p> <p><b>10 Rhythmisierter Ganztage an der GGS An den Linden</b><br/>Reportage</p> <p><b>12 Familiengrundschulzentren – Finanzierung langfristig sichern</b><br/>Interview mit Dr. Markus Warnke</p> <p><b>16 Familie steht bei uns im Mittelpunkt</b><br/>Interview mit Tanja Knopp</p> <p><b>18 Alle an einem Strang – auf europäischer Ebene</b></p> | <p><b>20 Jedes Sprachrohr ist von großer Bedeutung</b><br/>Interview mit Simone Fleischmann</p> <p><b>22 Netzwerken auf der Hauptversammlung der VBE-Frauen</b></p> <p><b>24 Laut gedacht</b><br/>In Krisen zeigt sich der wahre Charakter</p> <p><b>31 VBE-Referate stellen sich vor</b></p> <p><b>32 VBE-Newsletter</b></p> <p><b>34 Nachrichten</b></p> <p><b>36 Rechtsratgeber</b><br/>Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern</p> <p><b>38 Junger VBE NRW</b><br/>Startklar – Veranstaltungsimpressionen</p> <p><b>40 Regional</b></p> |
|---|---|



[www.facebook.com/vbe.nrw](http://www.facebook.com/vbe.nrw)



[www.instagram.com/vbe\\_nrw](http://www.instagram.com/vbe_nrw)



[www.twitter.com/vbe\\_nrw](http://www.twitter.com/vbe_nrw)

## Gemeinsam Herausforderungen meistern



*Liebe Leserinnen und Leser,*

schon die drei Musketiere wählten es zu ihrem Motto: „Einer für alle, alle für einen.“ „Gemeinsam sind wir stark“, „gemeinsam durch dick und dünn“, „die Hand füreinander ins Feuer legen“, „an einem Strang ziehen“ ... - alles viel zitierte Sprichwörter und auch oft verwendete Schlachtrufe der beliebten Akteure in den verschiedensten Kinder-Hörspielen (das weiß ich aus eigener Erfahrung). Sie alle machen deutlich: Wir halten zusammen. Und Zusammenhalt ist wichtig für Freundschaften, für die Familie und natürlich für unsere Gesellschaft.

In einer Zeit, in der unsere Welt von zahlreichen Herausforderungen geprägt ist, ist es mehr denn je von entscheidender Bedeutung, dass wir als Gesellschaft zusammenarbeiten und an einem Strang ziehen. Nur wenn man an einem Strang zieht und wirklich zusammenarbeitet, kann man als Gruppe funktionieren, Hindernisse überwinden und positive Veränderungen, ein bestimmtes Ziel erreichen.

Das gemeinsame Ziehen an einem Strang erfordert jedoch auch Kompromisse und die Bereitschaft, über eigene Interessen hinauszublicken. Es erfordert Dialog, Zusammenarbeit und den Mut, neue Wege zu gehen. Wie dies im VBE umgesetzt wird, wie im Verband an einem Strang gezogen wird, erklärt Ihnen der VBE-Landesvorsitzende auf den nächsten Seiten dieser Ausgabe.

Außerdem sprachen wir für diese Schule-heute Ausgabe mit Expertinnen und Experten, die von Situationen mit unterschiedlichen Herausforderungen aus der Praxis berichten, in denen es von großer Bedeutung ist, dass alle Beteiligten an einem Strang ziehen. Die aufzeigen, was möglich ist, wenn man diese Herausforderungen gemeinsam angeht.

Um es mit den Worten des bekannten US-amerikanischen Erfinders und Automobilpioniers Henry Ford zusammenzufassen: „Zusammenkommen ist ein Beginn, zusammenbleiben ist ein Fortschritt, zusammenarbeiten ist ein Erfolg.“

Eine spannende Lektüre wünscht Ihnen

*M. Kieslinger*

*Melanie Kieslinger  
Schriftleiterin Schule heute*



© SeventyFour / iStockphoto.com

## An einem Strang ziehen im VBE

**D**er VBE NRW ist ein Bildungsverband, der alle Schulformen der allgemeinbildenden Schulen und Kitas in NRW vertritt. Im Interview spricht Stefan Behlau, Vorsitzender des VBE, über den Zusammenhalt und die Stärke der Solidarität.

*Das Interview führte Melanie Kieslinger, VBE-Pressereferentin.*

**Schule heute:** *Beim VBE ziehen viele Menschen an einem Strang. Wie spiegelt sich das im Landesvorstand wider – wer sind die Menschen im Verband, die die Interessen der Mitglieder vertreten?*

**Stefan Behlau:** Die Menschen im Verband, die die Interessen der Mitglieder vertreten, sind zum einen im Landesvorstand zu finden, zum anderen aber vor allem in den Stadt- und Kreisverbänden und auf Bezirksebene. Dort sind wir breit aufgestellt und bilden regional unterschiedlich alle Schulformen und auch die frühkindlichen Bildungseinrichtungen ab. Von unseren Gliederungen her wirken wir aus den Stadt- und Kreisverbänden hin in die Bezirke, die Bezirke wiederum in den Landesverband. Denn wenn wir gemeinsam etwas erreichen wollen, dann geht das nur, wenn alle Gliederungen – dazu gehört auch der Hauptvorstand –



gemeinsam miteinander mit vereinten Kräften für ein Ziel arbeiten, eben an einem Strang ziehen. Und

dazu gehört im Übrigen nicht zuletzt die starke Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Team der Landesgeschäftsstelle in Dortmund.

Also eigentlich kann der VBE mit einem Seil verglichen werden, das auch aus verschiedenen Fasern besteht. Die Stadt- und Kreisverbände, die Bezirke, der Hauptvorstand, die Geschäftsstelle, die Personalräte – sie alle bilden zusammengeflochten das Seil, den gemeinsamen Strang des VBE.

Ein gutes Beispiel hierfür ist auch die in 2024 vor uns liegende Personalratswahl. Eine Personalratswahl lässt sich nur erfolgreich gestalten, wenn die oben genannten Fasern gut verflochten sind und miteinander agieren und sich unterstützen. Nur so erreichen wir die Mitglieder sowie Kolleginnen und Kollegen in den Bildungseinrichtungen und gewinnen neue Wirkkräfte für unseren Verband.



*Ich glaube, die Kampagne  
,Stau auf der A13' ist ein Sinnbild dafür,  
wie gemeinschaftlich in unserem Verband  
an einem Strang gezogen wird.*



*Sh: Mit vereinten Kräften ein bestimmtes Ziel erreichen – an einem Strang ziehen – wie stellt der VBE sicher, dass alle Generationen erreicht werden und eine Zusammenarbeit möglich ist?*

**Behlau:** Genauso wie die Regionen und damit auch die Basis eingebunden ist, genauso eingebunden sind bei uns im VBE auch die unterschiedlichen Generationen. Dies wird deutlich in der Vertretung und Arbeit des Jungen VBE auf der einen Seite und die Kolleginnen und Kollegen in der Seniorinnen- und Seniorenvertretung auf der anderen Seite. Sie wirken einerseits zielgruppenorientiert und sind dennoch über den Landesvorstand – genauso wie die Frauenvertretung – in die gemeinschaftliche Arbeit des Verbands eingebunden. Auch das macht den VBE aus und gibt uns den richtigen Wert.

*Sh: Der Stufenplan zur Umsetzung von A13/EG13 als Einstiegsbesoldung für alle Lehrämter ist bereits in der Umsetzung, damit wird und wurde ein wichtiges berufspolitisches Ziel des VBE erreicht. Wie wichtig war es hier, dass landesweit an einem Strang – auch und gerade mit der Kampagne „Stau auf der A13“ – gezogen wurde?*

**Behlau:** Ich glaube, diese Kampagne ist ein Sinnbild dafür, wie gemeinschaftlich in unserem Verband an einem Strang gezogen wird. Denn hier entstand eine Kampagne, die auf Landesebene geplant worden ist, unter anderem sinnstiftend durch Lothar Pannebäcker, Mitarbeiter in der VBE-Geschäftsstelle, und Matthias Kürten, stellv. VBE-Vorsitzender. Sie wurde dann in einzelne Aktionen aufgeteilt, die wiederum in den Bezirken und durch die Stadt- und Kreisverbände gewirkt haben, so dass wir dadurch eine flächendeckende Ausbreitung und einen hohen Aktionsradius in ganz NRW erreichen konnten. Dieser hat letzten Endes mit dazu verholfen, dass wir das Thema A13/EG13 in ganz NRW und bei vielen Politikerinnen und Politikern im Landtag auf die Agenda setzen konnten. Das war ein Punkt, an dem wir sehr deutlich gemerkt haben, was es bedeutet, wenn alle gemeinsam an einem Strang ziehen.

Jetzt gilt es, nicht auszuruhen und genau diesen Strang aufzunehmen und zu schauen: Wie können wir auf der Grundlage dessen, was wir erreicht haben, weiterarbeiten? Wie können wir Verbesserungen erreichen für die Fachleitungen, die dringend notwendig sind? Wie können wir die notwendigen Veränderungen der Schulleitungsbesoldung, die jetzt nachgezogen werden muss, erreichen? Und wie können alte, überholte Beförderungsstrukturen neu gedacht werden? Und nicht zuletzt: Wie können wir es auch erreichen, dass das für das Leben, Lehren und Lernen in den Bildungseinrichtungen so wichtige pädagogische Personal abseits der Lehrkräfte angemessen wertgeschätzt und mitgedacht wird?

Der VBE wird sich weiterbewegen und dranbleiben. Wir im VBE werden weiterhin gemeinsam für die Kolleginnen und Kollegen an einem Strang ziehen, ganz nach unserem Motto: Starke Bildung – starke Menschen!

# Gemeinsam in ruhigem Fahrwasser bleiben

**K**inder und Jugendliche aus der Ukraine, die aufgrund des Krieges ihre Heimat verlassen mussten, gehen nun in Deutschland zur Schule. Dabei gibt es unterschiedliche Ansätze, wie diese Schülerinnen und Schüler in das deutsche Schulsystem integriert werden.

*Interview mit Christian Willing,  
Schulleiter der Kerschensteiner Grundschule Dortmund  
und stellv. Vorsitzender des VBE NRW*



**Schule heute:** Herr Willing, auch an Ihrer Schule haben Sie ukrainische Schülerinnen und Schüler aufgenommen. Wie genau lief/läuft die Beschulung der ukrainischen Kinder bei Ihnen ab?

**Christian Willing:** In unserer Grundschule haben wir in allen Jahrgängen ukrainische Kinder, das heißt, alle ukrainischen Kinder gehen bei uns in eine „normale“ Klasse. Hier in ihrer Klasse findet auch der größte Teil ihrer Integration statt mit den neuen Freundinnen und Freunden in der Klassengemeinschaft und mit den Lehrerinnen und Lehrern und insbesondere der Klassenlehrerin als ihren neuen Bezugspersonen. Braucht ein Kind besondere Unterstützung, so versuchen wir das durch Förderangebote zu bewerkstelligen, teilweise auch in äußerer Differenzierung. Das steht und fällt natürlich auch immer mit der personellen Situation, aber in diesem Schuljahr konnten wir für Kinder, die ganz neu die deutsche Sprache lernen, fast täglich einen Förderunterricht „Intensiv Deutsch“ durchführen.

**Sh:** Nun sind die Klassen an den meisten Schulen ja schon gut gefüllt, hinzu kommt der Personal- mangel an NRWs Schulen – wie sind Sie den neuen Herausforderungen unter diesen erschwerten Umständen begegnet? Haben Sie Unterstützung erhalten?

**Willing:** So ähnlich wie bei dem Topf „Ankommen und Aufholen nach Corona“ gab es den neuen Topf „Zuwanderungsgesellschaft“, über den wir personelle Unterstützung bekommen haben. Und im Gegensatz zu manch anderen holprigen bürokratischen Hürden haben hier alle Beteiligten sehr schnell an einem Strang gezogen – Schulaufsicht, Bezirksregierung und Personalbearbeitung im Schulamt –, sodass wir aus beiden Töpfen pädagogische Unterstützung zumindest mit ein paar Stunden bekommen haben: eine sehr erfahrene russisch sprechende Lehrerin, einen russisch sprechenden Jazzgitarristen und eine sehr erfahrene pensionierte Kollegin.



*Im Gegensatz zu manch anderen holprigen bürokratischen Hürden haben hier alle Beteiligten sehr schnell an einem Strang gezogen.*



Insgesamt hat sich die Situation in der Schule aber wie in vielen Schulen im Land in den letzten zwei Jahren sehr geändert. Das sind nicht nur ukrainische Kinder, die dazustoßen, sondern es kommen nun ohnehin geburtenstärkere Jahrgänge und dazu neben den ukrainischen Kindern auch Kinder aus verschiedenen anderen Ländern. Es ist keine zehn Jahre her, da hat man hier bei uns in Dortmund noch überlegt, Schulen zu schließen, weil man auf längere Sicht, so die Prognose, nicht mehr auf 5.000 Erstklässlerinnen und Erstklässler in Dortmund käme. Inzwischen liegen wir in diesem Jahr bei 6.000 Einschulungen, Tendenz steigend. Daher versucht die Stadt Schulraum zu schaffen und so wird auch bei uns an der Schule ein Erweiterungsbau entstehen. Für die pädagogische Arbeit und die Organisation an unserer Schule bringt das viele neue Herausforderungen mit sich. Wir versuchen aber im ruhigen Fahrwasser zu bleiben, uns durch die vielen neuen Baustellen nicht verrückt machen zu lassen, sondern uns auf das Wesentliche zu konzentrieren: in guter Atmosphäre die Arbeit mit den Kindern im Mittelpunkt zu haben.

*Sh: Wurde auch Initiative außerhalb von Schule gezeigt? Die Hilfsbereitschaft von verschiedenen Seiten schien zu Beginn ja sehr hoch.*

**Willing:** Das war schon sehr beeindruckend, was nach der nicht ganz einfachen Coronazeit von den Eltern auf die Beine gestellt wurde: Auch angeregt durch die Kinder haben wir eine große Spendenaktion mithilfe unseres Fördervereins durchgeführt, bei der eine große Summe für eine Hilfsorganisation in der Ukraine zusammenkam. Für die Erstausrüstung der neuen Schülerinnen und Schüler hat der Förderverein Tornister und Schulmaterial gespendet. Darüber hinaus waren Eltern auch sehr bei der Organisation der Aufnahme in den Familien engagiert. Einige Familien haben ukrainische Mütter mit Kindern aufgenommen bis dahin, dass sie Mütter mit Kindern bei Ukraine-Transporten von der ukrainisch-polnischen Grenze mitgebracht haben.



*Sh: Was würden Sie sagen auf der Grundlage der bisher gesammelten Erfahrungen – wie kann es gelingen, die ukrainischen Schülerinnen und Schüler so zu unterrichten, dass keine Bildungsrückstände entstehen?*

**Willing:** Das A und O ist wie bei allen anderen Schülerinnen und Schülern auch, dass es uns gelingt, dass die neu zu uns gekommenen Schülerinnen und Schüler wirklich gut ankommen, sich wohlfühlen und eine positive Einstellung zum Lernen entwickeln bzw. nicht verlieren. Das ist von Kind zu Kind sehr verschieden: Wir haben neu zugezogene Kinder, die sehr schnell innerhalb von wenigen Monaten Deutsch gelernt haben und selbstverständlich und unbeschwert am Schulleben teilnehmen, es gibt aber auch Kinder, die heftige Erlebnisse mit sich schleppen und die nur sehr langwierig Vertrauen gewinnen können. Dazu kommt bei einigen ukrainischen Kindern, dass sie ein sehr großes Tagespensum absolvieren, weil sie nachmittags noch am Online-Unterricht an einer ukrainischen Schule teilnehmen und darüber hinaus noch einen weiten Weg zur Schule haben. Des Weiteren kommt es auch auf viele Dinge außerhalb der Schule an, die teilweise auch an uns



*Wir verbringen daher viel Zeit mit Aufgaben außerhalb von Schule und Unterricht, die letztlich für die schulischen Erfolge sehr wichtig sind.*



© Andrii Oleksienko / Shutterstock.com

herangetragen werden: Von den Familien kommen viele Fragen an die Schule, insbesondere an die Klassenlehrerinnen, Fragen zum Sozialamt, zur Abrechnung der OGS über das Jugendamt, zu Schulwegen, zur Wohnungsausstattung, zur Suche nach einer Kita für das kleine Geschwisterkind und viele Fragen mehr, die einen hohen Zeitaufwand bedeuten, die aber für die Integration sehr wichtig sind.

Wir verbringen daher viel Zeit mit Aufgaben außerhalb von Schule und Unterricht, die letztlich für die schulischen Erfolge sehr wichtig sind.

Für den Sprachunterricht selber kann man generell sagen: „Je handelnder, umso besser.“ Je sinnhafter es für die Kinder ist, je eher der Unterricht Anknüpfungspunkte bietet, desto einprägsamer ist der Unterricht für die Schülerinnen und Schüler. Doch die Fortschritte brauchen oft auch Zeit. Bei einigen Kindern hatten wir beobachtet, dass die Fortschritte über längere Strecken zunächst sehr gering waren. Dann gab es aber immer wieder auch „Dosenöffner-Momente“, in denen es dann plötzlich viel besser wurde. Diese Momente passierten auch teilweise außerhalb des Unterrichts. Beispielsweise hatten wir einen Jungen, der lange Zeit nur sehr wenig gesprochen hat. Irgendwann aber ging er mit den anderen Kindern der Klasse zum Schulhof und besprach das Fußballspiel in der Pause, wer ins Tor geht etc. Plötzlich konnte er in der neuen Sprache für ihn sehr wichtige Dinge regeln und mit dieser Erfahrung fiel ihm vieles in der neuen Sprache leichter und er entwickelte sich mehr und mehr. Dafür war es wichtig, dass man dieser Entwicklung inklusive des „Dosenöffner-Mo-

ments“ auch Zeit gibt, denn es dauert bei manchen neu angekommenen Kindern seine Zeit, bis sie sich in das neue System eingelebt haben und sie sich für ihre neuen Erfahrungen öffnen.

*Sh: Was gilt es, neben dem Spracherwerb, den ukrainischen Schülerinnen und Schülern noch zu ermöglichen?*

**Willing:** Oft sind es die Dinge, die „nebenbei“ ermöglicht werden, die die neu zugezogenen Kinder sehr schnell in der Schulgemeinschaft ankommen lassen. Ein ukrainischer Junge beispielsweise spielt Klavier, er konnte schon in seiner zweiten Woche bei uns im Jekits-Klavierunterricht beginnen. Ein ukrainisches Mädchen konnte direkt bei uns im Sportverein ihren Sport weiter betreiben. Ein anderes schönes Beispiel ist eine kleine Theateraufführung einer Klasse, bei der die ukrainischen Kinder im Anschluss an die deutsche Szene diese direkt auf Ukrainisch wiederholt haben und andere Kinder der Klasse dazu ein Stabpuppenspiel aufgeführt haben. So sind es die Ideen, Anregungen, Vernetzungen und Aktionen rund um das Schulleben, die einen sehr großen Beitrag zur Integration leisten und die aber auch nur möglich sind, wenn alle an der Schule Beteiligten sich einbringen und an einem Strang ziehen.

*Sh: Vielen Dank für das Gespräch!*

# Rhythmisierte Ganztage an der GGS An den Linden

**A**n der Gemeinschaftsgrundschule An den Linden in Kleve findet ein rhythmisierte Ganztage statt. Unterrichts- und Betreuungszeiten werden hier flexibel gestaltet. Diese Form des Ganztages gibt es an vielen Schulstandorten in NRW. Diese Schule hält dieses Angebot allerdings für alle Schüler/-innen vor.

*Ein Beitrag von Melanie Kieslinger,  
Pressereferentin des VBE NRW*

„Die Verantwortung liegt hier auf mehreren Schultern – das ist eine enorme Entlastung für uns und wir profitieren von unseren unterschiedlichen Sichtweisen“, erklärt die Schulsozialarbeiterin der Gemeinschaftsgrundschule An den Linden in Kleve. Wir stehen auf einem Gang, der zu den Klassenräumen führt, die Schülerinnen und Schüler befinden sich im Unterricht oder gehen einem bestimmten Freizeitangebot nach.



An der GGS An den Linden gibt es seit dem Schuljahr 2018/2019 einen rhythmisierten Ganztage. „Das bedeutet, dass unsere SchülerInnen im Klassenverband den Schulalltag von 8:15 Uhr bis 15:00 bzw. 16:00 Uhr verbringen. Der Schulalltag besteht aus Unterrichts- und Freizeitangeboten, die sich über den Tag verteilt abwechseln und so immer wieder Entspannungsphasen ermöglichen“, berichtet mir der Schulleiter Jens Willmeroth. Auch nachmittags sei somit Unterrichtszeit möglich, ebenso könnten im Vormittagsbereich Freizeitangebote stattfinden. Zusätzlich finden AGs statt,

die von außerschulischen Lernpartnern oder an außerschulischen Lernorten stattfinden können. Ich erfahre, dass rund 400 Kinder diese Schule besuchen, davon befinden sich 330 im Ganztage. „Das ist natürlich eine logistische Herausforderung“, so Willmeroth. „Und es erfordert ausreichend Personal. In Zeiten des Mangels versuchen wir, durch gezielte Ansprachen geeignete Leute zu finden, gerne auch Menschen mit Migrationshintergrund, was definitiv Sinn macht an einer Schule, an der 80 % der Kinder einen Migrationshintergrund haben.“



## Multifunktionale Räume

Die nötigen Räumlichkeiten für diese Form der Zusammenarbeit an Schule sind vorhanden – das stelle ich auf unserem Rundgang durch das Schulgebäude fest. Es gibt einen Alt- und einen Neubau, helle, sehr detailliert durchdachte Räumlichkeiten, in denen gemeinsam gearbeitet und gelernt, entspannt und gespielt wird. Lernort und Lebensort greifen ineinander, die enge Verzahnung von OGS und Schule ist hier an jeder Ecke sichtbar. „Wir haben nicht mehr Raum, aber die Räume werden ganztägig genutzt. Wir brauchten kein extra Gebäude für ein Ganztagsangebot, sondern nur dieses Konzept des rhythmisierten Ganztages, bei dem die Räumlichkeiten sowohl für den Unterricht als auch für andere Aktivitäten genutzt werden. So haben wir ein ganzes Gebäude eingespart und diese Ersparnisse konnten wie wiederum in Personal investieren“, freut sich Willmeroth. Bei der Umgestaltung und dem Neubau waren Kollegium und Schulleitung stark eingebunden, konnten eigene Ideen einbringen und mit ihrem Konzept überzeugen. Eine tragende Rolle im Entwicklungsprozess spielt der Schulträger Stadt Kleve, der schnell den pädagogischen Mehrwert erkannt hatte, aber auch davon profitiert, dass weniger Schulraum errichtet werden und unterhalten werden muss. Die vorhandenen Räume an der GGS An den Linden werden multifunktional genutzt. An einen Klassenraum schließt sich immer ein Betreuungsraum an, der sowohl für kreatives Arbeiten genutzt werden kann, als auch die Möglichkeit bietet, mit einzelnen Schülerinnen und Schülern individuell zu arbeiten bzw. Lernzeiten zu integrieren, in denen Unterrichtsinhalte vertieft werden können und durch zusätzliche Aufgaben geübt und erweitert werden. Sie ersetzen die klassischen Hausaufgaben. Die Räume sind durch mobile Trennwände unterteilt, wodurch sie beliebig gestaltet werden können. „Wenn

z. B. eine Versammlung mit den Eltern ansteht, können wir die Trennwände einfach verschieben, sodass uns dann für den aktuellen Bedarf ein riesengroßer Raum zur Verfügung steht“, erläutert der Schulleiter.

Wir gehen durch die Schulbibliothek, die gerade von einer Klasse besucht wird. Die Atmosphäre ist entspannt, die Schülerinnen und Schüler haben es sich gemütlich gemacht auf einer der kindgerecht gestalteten Sitzmöglichkeiten in diesem Raum. „Sehen Sie diesen Jungen dort“, flüstert Willmeroth. „Ein hochgradig auffälliges Kind mit besonderem Förderbedarf. Hier kommt er runter, ist völlig vertieft und entspannt beim Anschauen seines Buches.“ Ich sehe den Jungen, der sich aus kleinen, aufgestellten Matten seine eigene „Höhle“ gebaut hat und ganz für sich gelassen wird in seiner Entspannungsphase. Insgesamt geht es ruhig zu in der Bibliothek, nur eine Lehrkraft und eine Erzieherin beantworten leise Fragen der Schülerinnen und Schüler. „Für eine Klasse ist neben der Klassenleitung auch eine pädagogische Fachkraft, eine Erzieherin hauptverantwortlich. Außerdem unterstützt eine pädagogische Ergänzungskraft das Team“, erklärt Willmeroth. Die Vorteile liegen auf der Hand: „Vier Augen sehen einfach mehr als zwei. Die Kinder haben immer eine feste Bezugsperson und auch im Unterricht sind pädagogische Fachkräfte zum Großteil mit dabei, was einen guten Austausch über das Klassengeschehen und ein breit gefächertes Agieren im Unterricht ermöglicht.“



### Teamarbeit für individuelle Förderung

Dies bestätigt mir auch die Leiterin des Ganztags an der GGS An den Linden Jacqueline Castelijns: „Wir können gemeinsam die Kinder dort abholen, wo sie stehen, und haben trotz der üblichen Vorgaben die pädagogische Freiheit, Sachen selbst zu gestalten. Unsere Zuständigkeiten sind zwar klar definiert, dennoch ziehen wir an einem Strang bei der Gestaltung von Unterrichts- und Freizeiteinheiten und damit bei der individuellen Betreuung unserer Kinder.“ Auch bei der Zusammenarbeit mit den Eltern sei dieses Zusammenspiel verschiedener

Professionen sehr hilfreich. „Als Erzieherin trete ich mit einem ganz anderen Anliegen an die Eltern heran. Und dass unsere Teamarbeit auch von Vorteil ist bei eventuellen Vertretungssituationen liegt natürlich auf der Hand“, so die Leiterin. „Natürlich ist es auch eine Herausforderung, denn bei einem größeren Team bedarf es auch immer intensiverer Absprachen.“

Diese sind immer am Morgen vor dem Unterricht in einer freiwilligen Teamsitzung möglich. Dort kann der jeweilige Tag zusammen geplant und die Verknüpfung von Unterricht sowie Freizeitaktivitäten noch einmal konkretisiert werden.

„Wir haben viele Kooperationspartner, die uns ein breit gefächertes, kreatives, künstlerisches und sportliches Freizeitangebot ermöglichen“, informiert mich Willmeroth, während wir das Schulgebäude verlassen und die Turnhalle ansteuern. Ein Komplex, der mich wirklich beeindruckt. Ich fühle mich an den letzten Kindergeburtstag meiner Tochter erinnert, den wir im Kinderspieleparks verbracht haben. Auch hier ist alles durchdacht, Kinder können auf verschiedenen Ebenen in ihrer Motorik gefördert und gefordert werden. Ich beobachte das Ankommen einer Schulklasse, die Kinder freuen sich auf

die anstehende Bewegungsstunde. Bevor sie loslegen können, fragt der Sportlehrer („Einer unserer Seiteneinsteiger“, sagt Willmeroth) die nötigen Verhaltensregeln ab. Gegenüber befindet sich noch eine „klassische“ Turnhalle mit einer Sprossenwand, Basketballkorb und dicken Matten für Turnübungen.

### Ein sinnvolles Konzept für viele Schulen

„Das Konzept des rhythmisierten Ganztags hat sich für uns als sehr tragfähig erwiesen. Nach der Umgestaltung mussten wir als Schule natürlich zusammenwachsen, ohne die Unterstützung ganz vieler Menschen wäre dies nicht möglich gewesen. Auch wir haben mit den bekannten Herausforderungen in den Bildungseinrichtungen zu kämpfen, können aber durch die enge Beziehungsarbeit mit allen an Schule beteiligten Konflikte gut auffangen. Im rhythmisierten Ganztags sind wir flexibel, wie wir mit bestimmten Situationen und Inhalten umgehen. Ich glaube, es ist wirklich ein sinnvolles Konzept, wir können mehr Chancengleichheit erreichen und Übergänge fließender gestalten. Natürlich immer gemeinsam und mithilfe vieler Schultern, die unser Schulleben mitgestalten“, fasst Jens Willmeroth abschließend zusammen. Ich bedanke mich für diese umfassenden Einblicke und für einen Tag voller interessanter Eindrücke.



**D**ie Familiengrundschulzentren sind aus Sicht des VBE NRW eine wertvolle Bereicherung der Bildungslandschaft in Nordrhein-Westfalen. Immer mehr Grundschulen folgen diesem Konzept und etablieren sich als Familiengrundschulzentrum. Bereits im Jahr 2015 hat die Wübben Stiftung Bildung zusammen mit der Stadt Gelsenkirchen in einer Entwicklungspartnerschaft damit begonnen, Grundschulen zu Familienzentren weiterzuentwickeln.

*Interview mit Dr. Markus Warnke,  
Geschäftsführer der  
Wübben Stiftung Bildung*



© Peter Gwizda/Wübben Stiftung Bildung

**Schule heute:** Was genau ist unter dem Modell der Familiengrundschulzentren zu verstehen? Welches Ziel verfolgt das Konzept?  
**Markus Warnke:** Familiengrundschulzentren (FGZ) schließen an das erfolgreiche Konzept der Familienzentren an Kitas an und schließen damit die Lücke in der Präventionskette, die nach dem Kitabesuch mit Schuleintritt noch besteht. Die Schulen öffnen sich als Familienzentren für die Eltern und den Stadtteil und entwickeln sich zu Orten der Begegnung, Beratung und Bildung für Kinder und ihre Familien. Sie bündeln verschiedene, insbesondere präventive Angebote an der Grundschule. Federführend dabei ist die Leitung des FGZ – eine zusätzliche Personalressource, die eng mit allen an Schule tätigen Personen und weiteren Kooperationspartnern zusammen-

arbeitet. Dadurch wird die Schule zu einer Anlaufstelle für Familien und zu einem sozialräumlichen Knotenpunkt, an dem Eltern und Kinder zusammenkommen. So sollen die Erziehungs- und Bildungspartnerschaften gestärkt und die Bildungschancen der Kinder verbessert werden.

**Sh:** Inwiefern tragen Familiengrundschulzentren dazu bei, Bildungsbenachteiligungen abzubauen? Wie wichtig ist die Fokussierung auf die Bildungsförderung?

**Warnke:** Eltern sind aus unserer Sicht die wichtigsten Bildungsbegleiter ihrer Kinder. Gerade in der Grundschule spielen sie eine zentrale Rolle und das Bildungssystem in Deutschland ist darauf ausgerichtet bzw. verlässt sich

darauf, dass Eltern zu Hause ihre Kinder beim Lernen unterstützen. Gerade in sozialen Brennpunkten treffen wir auf viele Familien, die selbst keine positive Erfahrung mit Schule gemacht haben, die Vorbehalte haben und auch Sprachbarrieren. Wenn wir also Bildungsbenachteiligungen abbauen wollen, ist es wichtig, diese Eltern näher an die Schule ihrer Kinder heranzuführen, Hemmnisse abzubauen und zwischen Schule und Eltern eine echte Erziehungs- und Bildungspartnerschaft für das Kind einzugehen.

*Sh: In Familiengrundschulzentren laufen viele Professionen zusammen. Sie ziehen an einem Strang. Wie wichtig ist die Verzahnung dieser Bereiche?*

**Warnke:** Ein Ziel bei der Entwicklung zum FGZ ist es, bestehende Angebote zu bündeln. Das Familiengrundschulzentrum lebt daher zum einen von seiner Vernetzung mit Akteuren innerhalb des Sozialraums und mit anderen außerschulischen Partnern wie Erziehungsberatungsstellen und Familienbildungsstätten. Zum anderen ist die multiprofessionelle Kooperation der Beteiligten innerhalb der Schule essenziell. Schulleitung, die Leitung des Offenen Ganztags (OGS), Schulsozialarbeit und die Leitung des FGZ sollten in stetigem Austausch sein und einer gemeinsamen Vision folgen. Der gesamtheitliche Blick auf die Schülerinnen und Schüler sowie deren Familien kann helfen, Unterstützungsbedarfe schon früh zu identifizieren und diese durch die entsprechende Profession zugänglich zu machen.

*Sh: Und welche Herausforderungen gibt es vor diesem Hintergrund bei der Umsetzung?*

**Warnke:** Das Nebeneinander der verschiedenen Professionen an Schule bedarf immer wieder des Austausches, der Abstimmung sowie der Rollenklärung. Das sind zeitintensive Prozesse.

Darüber hinaus stellen die unterschiedlichen Anstellungsverhältnisse eine Herausforderung dar. So liegt die Stelle der OGS bei der Kommune und wird meist durch einen Träger umgesetzt, die Stelle Schulsozialarbeit kommt von Kommune oder Land, die FGZ-Stelle liegt wieder bei der Kommune und kann ebenfalls durch einen Träger umgesetzt werden. Man sieht: viele Perspektiven und viele Akteure, die da zusammenfinden müssen. Zudem ist in NRW weiterhin die Finanzierung der FGZ nicht langfristig gesichert. So können Stellen meist nur in Jahresverträgen besetzt werden und das führt zu einer großen Planungsunsicherheit bei Kommune, Träger, Schule und Fachkraft.



*Das Nebeneinander der verschiedenen Professionen an Schule bedarf immer wieder des Austausches, der Abstimmung sowie der Rollenklärung.*



*Sh: In einer Anhörung im nordrhein-westfälischen Landtag wurde kürzlich der Ausbau von mehr Grundschulen zu Familienzentren gefordert. Welche Mittel sind dafür aus Ihrer Sicht notwendig, damit sich möglichst viele Kommunen auf den Weg machen können?*

**Warnke:** Aus unserer Sicht sind drei Faktoren zentral: 1. eine langfristige Finanzierung, 2. eine Priorisierung der Schulen und 3. eine Begleitung der Kommunen und Schulen vonseiten des Landes.

## Anzeige

Beamtendarlehen - Beamtenkredit 10.000 € - 120.000 €  
Vorteilszins für dem öffent. Dienst  
Umschuldung: Raten bis 50% senken  
Baufinanzierungen echt günstig

Kostenfrei anrufen  
0800 - 1000 500  
öD-Beratung seit 1976

Deutschlands günstiger Spezial-Beamtenkredit ohne Versicherungen  
AK-Finanz.de  
info@ak-finanz.de

Unser Tiefzins <sup>Echt sehr gut</sup>  
Kredite umschulden!

AK-Finanz Kapitalvermittlungs GmbH, E3, 11 Planken, 68159 Mannheim, Tel: (0621) 178180-0

**Erstens:** Der überwiegende Teil der Kommunen in NRW finanziert aktuell die FGZ aus den beiden Förderrichtlinien des Ministeriums für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration sowie des Ministeriums für Schule und Bildung. Diese sehen jedoch lediglich eine jährliche Befristung der Personal- und Sachkosten vor. Das führt zu Unsicherheit und hoher Personalfuktuation. Schule braucht jedoch für den Entwicklungsprozess und den Beziehungsaufbau zu den Eltern personelle Kontinuität. Wir plädieren daher für eine langfristige Perspektive in der Förderung, die den Kommunen und den Schulen in NRW Planungssicherheit bietet.

**Drittens:** Die Weiterentwicklung einer Schule zu einem FGZ ist zudem ein Prozess. Damit er gelingt, braucht es eine gute Begleitung für Kommune und Schule. Im Rahmen der beiden Förderrichtlinien wurden landesseitig Begleitstrukturen geschaffen und operativ durch das Institut für soziale Arbeit e. V. (ISA) sowie die Landesjugendämter umgesetzt. Diese Begleitstrukturen seitens des Landes operieren jedoch voneinander unabhängig. Aus unserer Sicht braucht es eine einheitliche, einfach zugängliche, inhaltliche Begleitstruktur für alle Kommunen mit FGZ in NRW. Diese zentrale Begleitstruktur sollte den Kommunen und Schulen eine bereichsübergreifende Fachberatung und Prozessbegleitung zur Verfügung stellen – beim Aufbau sowie im laufenden Betrieb.



*Um einen qualitativen Ausbau gewährleisten zu können,  
braucht es entsprechende Ressourcen  
sowie gut aufgesetzte und begleitete Entwicklungsprozesse.*



**Zweitens:** Um einen qualitativen Ausbau gewährleisten zu können, braucht es entsprechende Ressourcen sowie gut aufgesetzte und begleitete Entwicklungsprozesse. Wir plädieren daher für eine Priorisierung der Schulen, die besonders herausgefordert sind – getreu dem Motto: Ungleiches ungleich behandeln. Die Priorität beim Ausbau sollte dort liegen, wo der Bedarf am größten ist. Daher gilt es, den Fokus zunächst auf die Schulen zu richten, an denen eine Begleitung der Kinder durch die Eltern nicht selbstverständlich ist und Familien in einem höheren Maße Unterstützung benötigen. Das wäre ein echter Beitrag für faire Chancen im Bildungssystem. Der Sozialindex des Landes NRW bietet dafür den passenden Bezugsrahmen.

*Sh: Vielen Dank für das Gespräch!*

Die 2013 gegründete Wübben Stiftung Bildung ist eine private Bildungsstiftung mit Sitz in Düsseldorf. Ihre Vision ist es, dass alle Kinder und Jugendlichen unabhängig von ihrer Herkunft gerechte Bildungschancen erhalten. Dafür ist ein Bildungssystem notwendig, das genau das besser gewährleisten kann. Um dieser Vision näher zu kommen, berät, begleitet und unterstützt die Wübben Stiftung Bildung Akteure des Bildungssystems bei der Weiterentwicklung von Schulen im Brennpunkt.

## Anhörung zu den Familiengrundschulzentren

### VBE: Schlüssel für mehr Chancengleichheit

Anlässlich einer kürzlich stattgefundenen Anhörung des Schulausschusses zum SPD-Antrag „Chancengleichheit jetzt!“ unterstreicht der Verband Bildung und Erziehung (VBE) NRW die Bedeutung der Familiengrundschulzentren für die Bildungslandschaft in Nordrhein-Westfalen.

„Familiengrundschulzentren fördern die Integration durch vielfältige Angebote wie Sprachkurse und Elterncafés, sie stärken Eltern in ihrer Aufgabe, Kinder auf ihrem Bildungsweg zu begleiten und zu fördern. Die Familiengrundschulzentren sind ein Beispiel dafür, wie wir der Chancengleichheit und Chancengerechtigkeit in Nordrhein-Westfalen näherkommen können; sie sind eine Bereicherung für die Schullandschaft vor Ort. Doch nur mit einer ausreichenden finanziellen und personellen Ausstattung können sie ihre volle Wirkung entfalten“, betont Stefan Behlau, Vorsitzender des VBE NRW.

Der VBE NRW unterstützt die Forderung nach einer langfristigen und dauerhaften Finanzierung der Familiengrundschulzentren, weist aber darauf hin, dass die aktuelle Finanzierung noch nicht ausreichend ist.

„Vorhandene Familiengrundschulzentren müssen finanziell gestärkt werden. Wir benötigen mehr Fachkräfte, um multiprofessionelle Teams an den Schulen zu stärken und dadurch die organisatorischen Herausforderungen zu bewältigen“, fordert Behlau.

Weitere Grundschulen müssten die Möglichkeit erhalten, Familiengrundschulzentren zu entwickeln.

Die Umsetzung sollte auf Basis eines ausgereiften Schulsozialindexes erfolgen – sowohl für die personelle Ausstattung der Schulen als Fundament als auch für die Einrichtung von Familiengrundschulzentren.

Die Stellungnahme des VBE NRW erhalten Sie unter [www.vbe-nrw.de](http://www.vbe-nrw.de).

## Deutscher Kitaleitungskongress

Gemeinsam die Zukunft Ihrer Kita gestalten

Düsseldorf 21. + 22.03. – Stuttgart 19. + 20.04.

München 10. + 11.05. – Leipzig 20. + 21.06.

Dortmund 05.09. – Hamburg 11. + 12.09.

Wiesbaden 25. + 26.09. – Berlin 23. + 24.10.

Wunschtermin buchen: [www.deutscher-kitaleitungskongress.de](http://www.deutscher-kitaleitungskongress.de)



DKLK  
2023

Jetzt  
Ticket sichern!  
**20 € Rabatt**  
für VBE-Mitglieder

Aktionscode:  
DKLK2023VBE



# Familie steht bei uns im Mittelpunkt

**Tanja Knopp ist Schulleiterin des Familiengrundschulzentrums Getrudisschule Bochum. Sie sprach mit uns über die wichtige Arbeit mit Kindern und Eltern im Familiengrundschulzentrum, über Herausforderungen und die Möglichkeit, mehr Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit zu erreichen.**



*Schule heute: Frau Knopp, wie genau ist die Entwicklung Ihrer Schule zum Familiengrundschulzentrum vonstattengegangen?*

**Tanja Knopp:** Wir sehen uns schon seit vielen Jahren als Familien- und Nachbarschaftsschule, weil bei uns schon immer der Blick vom Kind auch auf die Familien ging. Weil das aus unserer Sicht einfach eine tragfähige Säule ist für gute Bildung, für mehr Chancengerechtigkeit und für bessere Bildungschancen für die Kinder. Familie stand bei uns also schon immer im Mittelpunkt und damit auch die Vernetzung in den Sozialraum Wattenscheid, in die ganze Stadt hinein, mit den Menschen vor Ort, mit Institutionen, Vereinen etc.

Als Offene Ganztagschule war es außerdem schon immer unser Ziel, auch die zahlreichen Kinder ohne Betreuungsplatz in unsere vielfältigen Nachmittagsangebote einzubinden und uns nicht auf die angemeldeten Betreuungskinder zu beschränken, da auch diese deutlichen Bedarf haben, aber viel zu wenig Betreuungsplätze zur Verfügung stehen.

Lange haben wir die Entwicklung der Modellprojekte Familiengrundschulzentren beobachtet und als das Land NRW die „Initiative Familiengrundschulzentren“ startete, war es für uns logische Konsequenz, dass wir nicht nur als Familien- und Nachbarschaftsschule arbeiten, sondern auch offiziell strukturiert als Familiengrundschulzentrum wirken wollten. Mit dem Beitritt der Stadt Bochum im Jahr 2019 zur „Initiative Familiengrundschulzentren“ und der folgenden Auswahl der Gertrudisschule als eine der vier Schulen, die sich zu Familiengrundschulzentren entwickeln sollten, wurde dies möglich. So-

mit können wir sukzessive weitere sinnvolle Angebote schaffen, die im Sinne unserer Kinder auch die Eltern und die ganze Familie stärken.

*Sh: Welche Vorteile bietet aus Ihrer Sicht ein Familiengrundschulzentrum?*

**Knopp:** Wir sind eine Schule mit 350 Kindern, rund 80 % davon haben einen Migrationshintergrund. Wir haben an unserer Schule viele geflüchtete Kinder bzw. Familien mit Fluchterfahrung, viele Kinder aus bildungsfernen Elternhäusern, Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Ein Familiengrundschulzentrum kann dazu führen, dass die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen der Schule und den Eltern gelebt wird, die vorher mangels Zugang zu den Eltern nicht wirksam möglich war. Die schulische Arbeit wird für Eltern transparent, das Bildungssystem wird verständlich, das Interesse der Eltern für die Bildung ihrer Kinder wird spürbar, es erfolgt guter, für alle Beteiligten gewinnbringender Austausch, die Elternmitwirkung steigt und Eltern können sich aktiv in das Schulleben einbringen und dieses mitgestalten. Durch die Zusammenarbeit wird die Beziehung zu vielen Eltern verbessert und das Vertrauen in die schulische Arbeit wächst. Hilfsangebote werden immer häufiger angenommen und auch die Offenheit, eigene Probleme anzusprechen und Hilfe einzufordern, steigt stetig. Es werden alle Familien bei der Erziehungs- und Bildungsarbeit unterstützt, Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit wird erreicht und kein Kind zurückgelassen. Für mich sind das klare Argumente dafür, dass jede Grundschule zu einem Familiengrundschulzentrum werden sollte.

*Sh: Wie funktioniert ein Familiengrundschulzentrum?*

**Knopp:** Nun, als Familiengrundschulzentrum bieten wir zum einen Schulraum für den klassischen Unterricht und zum anderen Raum für die Betreuung der Kinder. Wir bieten Angebote an, die die Familien stärken, die Eltern stärken, was sich wiederum positiv auf die Kinder auswirkt. Durch Kooperationen z. B. mit den lokalen



Sportvereinen gewinnen wir Ressourcen, auch die Vereine profitieren hinsichtlich der Nachwuchsgewinnung. Angebote mit Eltern oder auch nur für Eltern in diesem Bereich runden das Zusammenwirken ab. Ein gutes Beispiel hierfür ist der Schwimmunterricht. Wir stärken z. B. auch die Frauen darin, dass sie Lust aufs Schwimmen bekommen, sich hier einfach mal ausprobieren – dies ist ja nicht in allen Kulturen einfach so möglich. D. h., wir müssen schauen, dass wir eine Schwimmtrainerin mit ins Boot holen, ein entsprechendes Schwimmbad ohne große Glasfronten mit Einsicht von außen finden usw.

Insgesamt ist die Arbeit im Familiengrundschulzentrum eben auch nur mit den unterschiedlichen Professionen möglich, die gemeinsam wirken und an einem Strang ziehen. In eine Richtung. Bei uns sind auch viele Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler tätig oder auch Honorarkräfte, die insbesondere dabei helfen, die größte Hürde in der Zusammenarbeit, die Sprachbarriere, zu überwinden. Wir haben ein riesengroßes Netzwerk aufgebaut und das ist das, was uns als Schule, als Nachbarn, als Familiengrundschulzentrum ausmacht. Bei uns herrscht ein Miteinander, ein Füreinander – eben wie in einer starken Familie.

**Sh:** *Warum sind die verschiedenen Professionen so wichtig für die gemeinsame Arbeit im Familiengrundschulzentrum?*

**Knopp:** Wir sehen die Familiengrundschulzentren immer im Kontext der verschiedenen Professionen, die an Schule tätig sind, und denken, dass es wichtig ist, dass die verschiedenen Akteursgruppen gut kooperieren. Für unser Familiengrundschulzentrum konnten wir insbesondere durch eigene schulische Initiative zusätzliches Personal gewinnen, um das Projekt zielführend und sehr wirksam durch ein breites Angebot umzusetzen. Häufig handelt es sich dabei jedoch, wie bereits erwähnt, um Ehrenamtliche oder Projektstellen, bei denen eine Kontinuität nicht gesichert ist. Zusätzliches multiprofessionelles Personal ergänzend zum „klassischen Kollegium“ und Betreuungsteam ist unerlässlich, um den Bedarf und Herausforderungen unserer Schülerinnen und Schüler und den Familien gerecht zu

werden. Ehrenamtliche sind ergänzend wichtig, sollten aber „ein Plus“ darstellen und nicht die tragende Säule sein, ohne die alles zusammenbricht. Ergänzende Stellen haben wir im Rahmen von Projekten mit guter Unterstützung durch die Stadt Bochum, die AWO als Träger des Familiengrundschulzentrums und Offenen Ganztags und weiteren Trägern, Institutionen, Vereinen, Stiftungen oder über Programme geschaffen. Diese sollten jedoch obligatorisch fest verankert sein und nicht immer wieder neu beantragt werden müssen und projektartig eingestellt sein.

**Sh:** *Was wünschen Sie sich noch mit Blick auf die Entwicklung von Familiengrundschulzentren in NRW?*

**Knopp:** Die zielführende Arbeit an Familiengrundschulzentren muss verstetigt und flächendeckend ausgebaut werden, damit Bildungschancen von Kindern nicht von Projektzeiträumen, Projektstandorten und dem individuellen zusätzlichen Engagement vor Ort abhängig sind. Die Wirksamkeit der Familiengrundschulzentren sollte bedarfsorientiert durch zusätzliche feste Ressourcen gesteigert werden. In der Anhörung im Landtag habe ich damals gesagt, dass Familiengrundschulzentren ein wirksames Erfolgs- und Sparmodell sind. Unsere Gesellschaft wird gestärkt und es wird Geld durch wirksameren Einsatz der immer knapper werdenden Ressourcen gespart. Es werden mehr Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit erreicht und wenn wir mal ehrlich sind, können wir es uns in NRW und auch in keinem anderen Bundesland leisten, auch nur ein einziges Kind zurückzulassen.

Außerdem müssen natürlich die notwendigen räumlichen Bedingungen für ein Familiengrundschulzentrum an den Schulen geschaffen werden, denn Grundschulen sind darauf ja nicht ausgelegt und die Angebote sollten ja möglichst in Schule stattfinden. An der Gertrudisschule können aktuell benötigte und mögliche Angebote nicht immer durchgeführt werden, da es uns einfach an Räumlichkeiten mit der entsprechenden Ausstattung fehlt.

**Sh:** *Vielen Dank für das Gespräch!*





## Alle an einem Strang – auf europäischer Ebene

Vom 23. bis 26. Mai 2023 fand in Berlin der 15. Kongress des Europäischen Gewerkschaftsbundes (EGB, engl. ETUC) statt. Es haben rund 600 Delegierte aus 41 europäischen Ländern partizipiert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden durch eine futuristische Trommel- und Lichtshow in Takt versetzt. In diesen Auftakt stimmte u. a. auch der deutsche Bundeskanzler Olaf Scholz ein. Dieser und weitere hochrangige Besucher aus der Politik unterstrichen den unmittelbaren Zusammenhang von gewerkschaftlichen Forderungen und politischer Umsetzungsbereitschaft.

Dass unsere Zusammenarbeit zwischen den Gewerkschaften in ganz Europa einen hohen Stellenwert bei der Bewältigung der Herausforderungen unserer Zukunft hat, wurde besonders am ersten Tag auf vielfältige Weise unterstrichen.

Ich war in der Rolle als „Observer“ Teil der Delegation des ETUCE (Europäischer Gewerkschaftsbund für Bildung) mit zwei weiteren Observatoren und acht Delegierten. Dies waren Menschen, die aus dem Bildungsbereich u. a. aus Schottland, Dänemark und Portugal stam-



men. Die Wahl auf mich als Teil des VBE NRW fiel aufgrund meines Alters. Eine wichtige Neuerung, die bereits erwartet und auf dem Kongress auch beschlossen wurde, ist die Einführung einer Quote junger Teilnehmer/-innen. Schon jetzt wurden anderen Delegationen Stimmen in diesem Gremium entzogen, weil ihnen die Geschlechterausgeglichenheit fehlte. So wird es auch künftig sein, wenn nicht mindestens ein Viertel der Personen in der Delegation 35 Jahre oder jünger sind. Vor vier Jahren waren es noch 10 Prozent und bei diesem Mal schon 16 Prozent der Delegierten, die 35 Jahre oder jünger sind.

Yolanda Gil vom Jugendausschuss des ETUC unterstrich in einer Rede: „Die jungen Menschen sind nicht die Zukunft, sondern bereits

die Gegenwart!“ Ich habe mich sehr gefreut, dass meine Delegation geschlossen dafür stimmte, obschon ein Bewusstsein vorhanden ist, dass, bedingt durch die lange Ausbildung, eher ältere Lehrkräfte sich gewerkschaftlich engagieren. Es müssen junge Lehrkräfte für die Gewerkschaftsarbeit gewonnen werden, um die Quote künftig abbilden zu können.

Vorstellen kann man sich die Veranstaltung wie eine sehr große Version unserer Delegiertenversammlung im vergangenen Jahr. Das Programm wechselte zwischen Debatten, Interviews und Abstimmungen. Unsere Delegation hatte drei Redebeiträge, die wir vorher miteinander abgesprochen haben. Am zweiten Tag sprach z. B. eine unserer Delegierten zu Kapitel 2 des Aktionsprogramms „Together to change the future of work for good“ über die Herausforderungen der Digitalisierung für unsere Schulen. Sie hob hervor, dass das kritische Denken abseits vom Einsatz der KI auch zukünftig eine wichtige menschliche Fähigkeit ist, die

wir als Lehrerinnen und Lehrer unseren Schülerinnen und Schülern vermitteln müssen. Über die Redebeiträge hatten wir die Möglichkeit, spezifisch für unsere Bildungsthemen einzustehen. Aus den Beiträgen aller Gewerkschafter/-innen mit ihren spartenspezifischen Einblicken ergab sich so ein runder Austausch über die Ziele europäischer Gewerkschaftsarbeit in den kommenden vier Jahren. Dabei ging es um gerechte Arbeitsbedingungen für alle Arbeit-

nehmer/-innen, die Stärkung der Gewerkschaften, den sozialen Dialog auf europäischer Ebene und um die Zukunft der Arbeit und Arbeitsrechte. Nicht zuletzt spielte Solidarität eine wichtige Rolle. Ukrainische Gewerkschafter/-innen wurden mit lang anhaltenden stehenden Ovationen empfangen.



Ich bin dankbar, dass ich unsere Gewerkschaftsarbeit von einer neuen Seite kennenlernen durfte – Zusammenhalt über Landesgrenzen und Berufssparten hinweg erlebt habe. Viel zu oft sehe ich in meiner lokalen Arbeit, wie eng die verschiedenen Notstände und Krisen zusammenstehen. Hier hat sich mein Blick noch geweitet. Ich bin der Überzeugung, dass unsere lokale Arbeit sinnstiftend und notwendig, aber ein Blick über den lokalen Horizont hinaus unabdingbar ist, um die Erwachsenen von morgen in der Schule aufzufangen und auszubilden. Das kann nur im gemeinsamen Austausch funktionieren.

*„Democracy is nothing we have.  
We do democracy. Together.“*

*Jenny Katzmann,  
Mitglied der Landessprechergruppe  
des Jungen VBE NRW*



# Jedes Sprachrohr ist von großer Bedeutung



**M**it Simone Fleischmann ziehen wir an einem Strang. Sie ist stellv. Bundesvorsitzende des VBE, stellv. Bundesvorsitzende des dbb und Präsidentin des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes (BLLV). Schule heute hat nachgefragt, wie wichtig die gemeinsame Arbeit im Rahmen ihrer unterschiedlichen Funktionen ist.

**Schule heute:** Frau Fleischmann, was bedeutet für Sie „an einem Strang ziehen“ in Ihrer Position als stellv. Bundesvorsitzende des dbb?

**Simone Fleischmann:** Es geht ja darum, dass wir alles daransetzen, dass wir in Deutschland das Thema Bildung prominent in die Mitte der politischen Diskussion, in die Mitte der öffentlichen Diskussion rücken und das Thema natürlich auch in die Gesellschaft hineintragen. Und da ist jedes Sprachrohr von großer Bedeutung – ob es jetzt der VBE NRW ist, ob es der BLLV ist, ob es der VBE Bund ist oder ob ich das Thema Bildung über meine Position in der Fachkommission Bildung, Schule, Wissenschaft in den Fokus rücke.

Und da sollten wir dann die Positionen aus den unterschiedlichen Ebenen des VBE immer gut integrieren. Ich habe das Gefühl, dass man das sehr gut kann, und habe auch den Eindruck, dass es gerade auf Bundesebene gefragt ist, die verschiedenen Ebenen, wie wir Bildung

*Junge Leute sitzen  
bei uns in den Schulen,  
es würde also Sinn  
machen, den öffentlichen  
Dienst hier vorzustellen  
für Jugendliche und  
junge Erwachsene.*

im VBE denken, zu positionieren. Vor Kurzem gab es eine Sitzung, um nur ein Beispiel zu nennen, wo wir uns die Frage gestellt haben: „Wie ist denn der öffentliche Dienst in Zukunft attraktiv und wie wird er attraktiv für junge Leute?“ Junge Leute sitzen bei uns in den Schulen, es würde also Sinn machen, den öffentlichen Dienst hier vorzustellen für Jugendliche und junge Erwachsene. Ich würde also an dieser Stelle deutlich machen: Ja, dazu haben wir Ideen im Verband, wie Bildung in den Schulen funktionieren soll.

Das ist aus meiner Sicht ein Beispiel, wo man super Hand in Hand gehen kann.

**Sh:** Was bedeutet für Sie „an einem Strang ziehen“ als wiedergewählte BLLV-Präsidentin?

**Fleischmann:** Also in einem Bundesland kann man gut Bildungspolitik machen, aber es ist wesentlich schlagkräftiger, wenn man jetzt zum Beispiel im BLLV, also in Bayern, Positionen vertritt, die auch in NRW, auch in den anderen Bundesländern vertreten werden und die eben auch auf Bundesebene aktuell sind. Geht es zum Beispiel um das

Thema „Lehrkräftemangel“ kann ich schauen, welche Positionen, Ideen und Modelle in den anderen Bundesländern auf dem Tisch liegen, ich kann mich hierauf beziehen, ein ähnliches Projekt starten bzw. darauf aufmerksam machen, wie die aktuellen Herausforderungen anderswo angegangen werden. Sich hier zu unterstützen und ein bisschen voneinander zu spicken bedeutet für mich, absolut an einem Strang zu ziehen.

Gleichzeit stehe ich im regelmäßigen intensiven Austausch mit den einzelnen Chefs in den Bundesländern, z. B. mit Anne Deimel und Stefan Behlau vom VBE NRW. Mich bringt es sehr in meiner Arbeit voran, wenn ich dort fragen kann: Wie argumentiert ihr beispielsweise zum Thema Lehrerbildung. Vielleicht erstellt man ein gemeinsames Papier, zieht an einem Strang und erhöht somit auch die Wirkung der gemeinsamen Position in der Öffentlichkeit. Und das finde ich eine sehr synergetische Arbeitsweise.

**Sh:** *Und was bedeutet für Sie „an einem Strang ziehen“ in Bezug auf Bildung?*

**Fleischmann:** Das ist eine sehr spannende Frage, denn es geht nicht nur darum, dass ein Kultusminister, ein Ministerpräsident, die KMK oder der jetzige Vorsitzende der KMK oder die Bundesbildungsministerin sagen, wo es langgehen soll in der Bildung. Sondern ich bin überzeugt davon, dass wir Bildung und auch den Auftrag von Schule nur verändern, wenn wir gesamtgesellschaftlich vorangehen.

Und deswegen muss jeder, der die Chance hat, irgendwo öffentlich über Bildung zu reden und im Dialog zu sein mit den politisch Verantwortlichen, dies auch tun.

Ich sehe darin eine Chance, wenn wir in der Öffentlichkeit mit der Gesellschaft, den Politikern, den Eltern, den Jugendlichen, den Lehrkräften über Bildung sprechen, dass sich der Auftrag von Bildung in unseren Schulen auch mal ändert. Und das ist eine große Antriebskraft. Ich bin überzeugt davon, dass wir Bildung und Ziele von Bildung, von Schule dringend neu definieren müssen und dabei dürfen wir nicht darauf warten, dass irgendwelche Ministerinnen und Minister aktiv werden und sich etwas Neues überlegen. Wir wollen uns selber beteiligen und hierfür sind Verbände genau das richtige Instrument.

**Sh:** *Vielen Dank für das Gespräch!*

*Ich bin überzeugt davon,  
dass wir Bildung  
und auch den Auftrag  
von Schule nur  
verändern, wenn wir  
gesamtgesellschaftlich  
vorangehen.*

## Netzwerken auf der Hauptversammlung der VBE-Frauen



© Anne Roewer

Produktives Netzwerken: Frauen- und Gleichstellungsvertreterinnen mit VBE-Bundesvorsitzendem Gerhard Brand auf der Hauptversammlung der VBE-Frauen in Berlin

**Z**ahlreiche Frauen- und Gleichstellungsvertreterinnen trafen sich in Berlin vom 11. bis 13. Mai 2023 auf der alljährlichen Hauptversammlung der Frauen im VBE, um frauenpolitische sowie gewerkschaftliche Themen zu besprechen und sich zum Thema „Netzwerken“ auszutauschen.

**N**ach einem Bericht zur Arbeit der Bundessprecherin Tanja Küsgens und der Geschäftsführung der Frauen im VBE startete schon das Netzwerken-Seminar. Bei einem guten Mix aus Theorie und Praxis erfuhren die Frauen, was Netzwerk im Grunde bedeutet und welche Netzwerktypen zwischen „Macherin“ und „Idealistin“ bestehen. Aufbauend darauf erprobten wir einige Varianten zur Selbstreflexion, um unsere Netzwerk-Kompetenzen kennenzulernen

und unser bestehendes Netzwerk aufzubauen, zu erweitern und adäquat zu nutzen. In diesem Zusammenhang erlangten wir die Erkenntnis, dass unser bestehendes Netzwerk eine sehr gute Basis bietet, um die frauenpolitischen Themen zu setzen, die uns umtreiben. Im Hinblick darauf erfuhren wir Methoden, wie wir diese erreichen und welche Ressourcen wir in diesem Zusammenhang nutzen können.

**U**nser im Dezember neu gewählter Bundesvorsitzender, Gerhard Brand, folgte am Freitag der Einladung der Frauenvertreterinnen und berichtete uns von der Arbeit im Bundesvorstand. Dabei standen die Themen des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung sowie das Ergebnis der Tarifverhandlungen im Mittelpunkt. Eine rege Diskussion entwickelte sich bei der Frage, inwiefern Frauen in gewerkschaftlichen Führungspositionen vertreten seien. Eine Umfrage, die die

## Eine satzungsgemäße Verankerung von Frauen- oder auch Gleichstellungsvertretungen ist in föderaler Tradition teils fest, teils lose, teils nicht gegeben.

Geschäftsführung der Frauen im VBE in Vorbereitung auf diese Hauptversammlung durchführte, zeigte Lücken in den Vertretungen von Frauen bspw. in Landesvorständen auf. Eine satzungsgemäße Verankerung von Frauen- oder auch Gleichstellungsvertretungen ist in föderaler Tradition teils fest, teils lose, teils nicht gegeben. Hier sehen nicht nur die Frauen im VBE, sondern auch Gerhard Brand Entwicklungspotenzial. Die diesbezügliche Arbeit sollte zeitnah beginnen, kann jedoch gut auf der Broschüre „Nachwuchsförderung und Parität im Fokus“, die gemeinsam mit dem Jungen VBE federführend erarbeitet wurde, aufbauen.

**A**m letzten Tag der Hauptversammlung wurden Möglichkeiten der Arbeit der Frauen- und Gleichstellungsvertretungen in den Bundesländern thematisiert. Wir erhielten Einblick in die Arbeit des Referats „Mutterschutz und Elternzeit“ aus Nordrhein-Westfalen.

Die Referatsleiterin Sandra Zießle-Jung-hans stellte uns nicht nur ihre Arbeit vor, sondern bot auch zahlreiche Ansätze, wie wir ein solches oder ähnliches Referat bzw. Beratungsangebot initiieren könnten. Weiterhin arbeiteten wir an einem Argumentationspapier zur Notwendigkeit von Frauenvertretungen und setzten neue Themen, mit denen wir uns künftig beschäftigen werden. Auch weitere Austauschmöglichkeiten, insbesondere im digitalen Bereich, wurden gesetzt. Die nächste Hauptversammlung findet voraussichtlich im April 2024 statt.

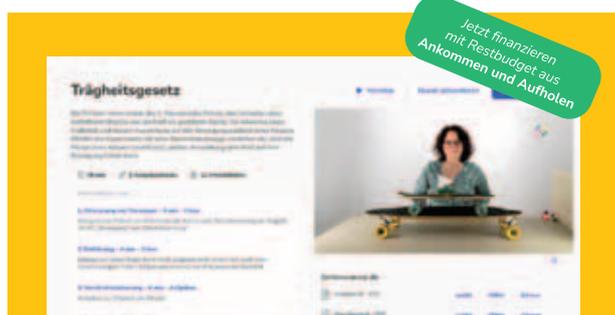
*Maria Stöckel,  
stellvertretende Vorsitzende  
der Bundesfrauenvertretung im VBE*

### Anzeige



**Online-Vertretungsstunden**  
Zusammen mehr Unterricht.

### Lernrückstände individuell aufholen mit **Online-Vertretungsstunden.de**



- ✔ 100 vollständige digitale Physik-Unterrichtsstunden, passend zu allen Lehrplänen und Bildungsplänen der weiterführenden Schulen aller Bundesländer
- ✔ Über 400 Arbeits- und Lösungsblätter
- ✔ Zugriff für alle Lehrkräfte und Schüler:innen der Schule

Jetzt unverbindlich und kostenfrei testen:  
<https://online-vertretungsstunden.de/>

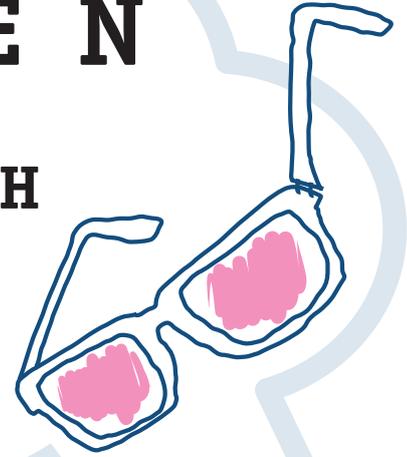


# I N K R I S E N

## Z E I G T S I C H

### D E R W A H R E

### C H A R A K T E R



# D

er Satz, dass sich in Krisen der wahre Charakter zeige, wird dem verstorbenen Altbundeskanzler Helmut Schmidt zugeschrieben. Eine Feststellung, wie wir sie wohl alle in ganz individuellen größeren oder auch kleineren Krisen oder zumindest subjektiv gesehen krisenhaften Situationen gemacht haben. Nicht immer fällt eine solche Charakterbeobachtung dann positiv für die beobachtete Person aus, wobei auch das sicherlich abhängig vom jeweiligen Standpunkt ist.

Interessant ist es deshalb, rein subjektiv, einmal Beobachtungen vorzunehmen, wie sich Menschen in der derzeit allortigen spürbaren Personalkrise in den Bildungseinrichtungen verhalten.

Da gibt es auf der einen Seite den Landespolitiker, der, stets nur das Beste für sein Bundesland im Blick habend, die Krise zunächst negiert und dann, diese endlich wahrnehmend, versucht „über den Wettbewerb um die besten Köpfe“ Lehrkräfte und pädagogisches Personal aus anderen Bundesländern abzuwerben – alleine, weil er es kann und sein Bundesland das schönste und finanzstärkste im Bundesgebiet ist – zumindest aus seiner subjektiven Sicht.

Auf der anderen Seite gibt es Menschen, die in der Politik Verantwortung tragen, die hauptsächlich oder fast ausschließlich in Quantitäten denken, Quantitäten des sogenannten Unterrichtsausfalls, ohne darüber nachzudenken, wer diesen sogenannten „Unterricht“ erteilt. Hier geht es auch um Köpfe – egal wie sie ausgebildet sind, Hauptsache sie stehen vor Lerngruppen und lassen Statistiken erblühen.

Dann wiederum sind da die Technikgläubigen, die fest davon überzeugt sind, dass allein die Digitalisierung und vielleicht auch die KI einen Schlüssel für die Lösung des Personalproblems darstellen können. Sie verweisen auf Möglichkeiten des Streamens von Unterricht und die schier unglaubliche Kraft der Digitalität und vergessen darüber, dass Schule mehr als Unterricht ist – sie vergessen über die Kraft der Digitalität die verbindende Macht der Beziehung, die schulisches Lernen eben auch und gerade auszeichnet.

Und ja, es gibt sie, die Partikularisten, wie ich sie nennen möchte, die vor allem und ausschließlich in ihrem Teilbereich der schulischen Bildung, in ihren Schulformen, einzelnen Arten der Bildungseinrichtungen, einer gewissen fächerspezifischen Ausrichtung die wahre Krise erkennen und damit den Überblick über das gesamte Ausmaß verkennen und durch Beförderung von Einzelinteressen letztlich Solidarität behindern und teilweise Segregation befördern. Nicht zu vergessen sind übrigens auch jene, durchaus auch in der Politik vorkommenden Personen, die die Krise als solche noch überhaupt nicht wahrnehmen, weil sie vielleicht keinen direkten familiären oder persönlichen Bezug zur vorschulischen und schulischen Bildung haben oder auch immer noch ein Bild von schulischer Bildung und den dort tätigen Menschen in sich tragen, das sie seit Jahren nicht mehr hinterfragt, geschweige denn auf den Prüfstand der Realität gestellt haben, jene, die Sprüche verinnerlicht haben, dass Lehrkräfte vormittags recht und nachmittags frei haben. Sie versuchen, sobald sie auf die Krise mit der Nase gestoßen werden, dem Mangel einfach mit einer Aufgabenverdichtung und Mehrarbeit für das bereits tätige Personal zu begegnen.

Sicherlich kennen Sie noch vielerlei Ausprägungen ureigenster Beobachtungen von verschiedenen Menschen aus ihrem eigenen Bekannten-, Verwandten- und Freundeskreis sowie deren Bewertungen die Krise des Lehr- und Fachkräftemangels betreffend.

Vielleicht ist es aber weniger die Krise, die den wahren Charakter zeigt, vielleicht schärft die Krise unseren eigenen Blick auf Situationen und lässt dadurch andere Meinungen und Handlungen unschärfer oder gerade noch schärfer zutage treten.

Es geht letztlich nicht darum, die Sichtweisen – auch die oben beschriebenen – zu verurteilen. Vielmehr muss es darum gehen, miteinander ins Gespräch zu kommen, die Brillen der anderen vielleicht auch einmal aufzusetzen, Unschärfen zu thematisieren und gemeinsam zu einem Blick zu kommen, der Kurzsicht mit Weitsicht und letztlich mit der notwendigen Nachsicht vereint. Anders ausgedrückt: Lasst die Schulen, die Kinder und Jugendlichen, die Familien und auch die in den Bildungseinrichtungen tätigen Menschen nicht allein in dieser Situation, schaut gemeinsam – auch mit ihnen – lösungs- und ergebnisorientiert auf das Problem.

Ziehen wir gemeinsam an einem Strang!

Für den bevorstehenden Sommer wünsche ich Ihnen viele erfrischende und energiegeladene Momente und ausreichend Augenblicke, neue Standpunkte außerhalb der Klassen- und Gruppenräume zu erkunden.

**Mit besten Grüßen**

*Ihr*  
**Stefan Behlau**



Unfall

Versicherungsnummer

Personennummer

Karte gültig bis

Datum

Rp. (Bitte Leerräume durchstreichen)

# VBE GESUNDHEITSTAG

Donnerstag, 21. September 2023, von 9:30 bis 15:30 Uhr  
Kongresszentrum Westfalenhallen Dortmund

Arztstern

aut  
idem

aut  
idem

aut  
idem

+++ [www.vbe-nrw.de](http://www.vbe-nrw.de) +++ [www.vbe-nrw.de](http://www.vbe-nrw.de) +++ [www.vbe-nrw.de](http://www.vbe-nrw.de) +++

## PROGRAMM-ABLAUF:

- 9:30 Uhr **Begrüßungskaffee**
- 10:00 – 10:15 Uhr **Eröffnung und Begrüßung**  
*Stefan Behlau, Vorsitzender VBE NRW*  
*Wibke Poth, Stellv. Vorsitzende VBE NRW*
- 10:15 – 11:15 Uhr **Hauptvortrag:**  
**1** **Raus aus der Hilflosigkeit, rein in die Handlungsfähigkeit**  
*Prof. Dr. Maren Urner, Neurowissenschaftlerin, Bestseller-Autorin*
- 11:30 – 13:00 Uhr **2 – 11** **Workshoprunde I**
- 13:00 – 14:00 Uhr **Mittagspause mit Imbiss**
- 14:00 – 15:30 Uhr **12 – 21** **Workshoprunde II**

**Keine Risiken und Nebenwirkungen. Fragen Sie den VBE!**

Anmeldung online unter [www.vbe-nrw.de](http://www.vbe-nrw.de). Anmeldeschluss: 10. September 2023.  
Teilnahmegebühr inkl. Mittagsimbiss: 50 Euro (Lehramtsstudierende, Referendare 25 Euro).  
VBE-Mitglieder 30 Euro (Lehramtsstudierende und Referendare im VBE 10 Euro).

## Workshoprunde I (11:30 bis 13:00 Uhr)

- 2 Resilienz im Schulalltag**  
*Claudia Stewen* (Schulleiterin, Schulentwicklungsberaterin)  
*Cäcilia Nagel* (Schulleiterin, Schulentwicklungsberaterin)
- 3 Körpersprache: Körperhaltung – Gestik – Atmung**  
**Positive Körpersprache in Beruf und Alltag**  
*Anna Rödiger* (Schauspielerin)
- 4 Der gesunde Darm**  
*Anja Jung*  
(Dipl.-Oecotrophologin Ernährungsberaterin/DGE)
- 5 Achtsamkeit und Entspannung –**  
**Progressive Muskelentspannung**  
*Laura Jordaan* (M. Sc. Sozial- und Organisationspsychologin)
- 6 Lösungsfokussierung in der Gewaltprävention –**  
**Arbeit mit dem positiven Zukunftsbild**  
*Ulf Hecht* (Dipl.-Pädagoge, Dipl.-Sozialarbeiter,  
Deeskalationstrainer, Mediator, Traumapädagoge)
- 7 Kreatives Schreiben – Schreibglück für die Seele**  
*Dr. Eva-Maria Lerche* (Schreibtrainerin & Schreibcoach)
- 8 Thera-Band – Das Sportgerät für die Hosentasche**  
*Bärbel Rödiger*  
(Physiotherapeutin, Übungsleiterin Prävention WBS)
- 9 Finger Mudras / Finger Yoga –**  
**Aktiviere deine „innere Apotheke“**  
*Ilona Degenhardt*  
(Gesundheitstrainerin, Entspannungspädagogin)
- 10 Haltung – Ein Zusammenspiel aus Denken und Handeln**  
*Thomas Alexander* (Psychologe, Leiter der  
schulpsychologischen Beratungsstelle Oberhausen)
- 11 Persönliches Stressmanagement**  
*Sabine Seeger* (Counselor grad. BVPPT,  
Pädagogisch-therapeutische Beraterin)

## Workshoprunde II (14:00 bis 15:30 Uhr)

- 12 Resilienz im Schulalltag**  
*Claudia Stewen* (Schulleiterin, Schulentwicklungsberaterin)  
*Cäcilia Nagel* (Schulleiterin, Schulentwicklungsberaterin)
- 13 Körpersprache: Körperhaltung – Gestik – Atmung**  
**Positive Körpersprache in Beruf und Alltag**  
*Anna Rödiger* (Schauspielerin)
- 14 Der gesunde Darm**  
*Anja Jung*  
(Dipl.-Oecotrophologin Ernährungsberaterin/DGE)
- 15 Achtsamkeit und Entspannung –**  
**Progressive Muskelentspannung**  
*Laura Jordaan* (M. Sc. Sozial- und Organisationspsychologin)
- 16 Lösungsfokussierung in der Gewaltprävention –**  
**Arbeit mit dem positiven Zukunftsbild**  
*Ulf Hecht* (Dipl.-Pädagoge, Dipl.-Sozialarbeiter,  
Deeskalationstrainer, Mediator, Traumapädagoge)
- 17 Kreatives Schreiben – Schreibglück für die Seele**  
*Dr. Eva-Maria Lerche* (Schreibtrainerin & Schreibcoach)
- 18 Thera-Band – Das Sportgerät für die Hosentasche**  
*Bärbel Rödiger*  
(Physiotherapeutin, Übungsleiterin Prävention WBS)
- 19 Finger Mudras / Finger Yoga –**  
**Aktiviere deine „innere Apotheke“**  
*Ilona Degenhardt*  
(Gesundheitstrainerin, Entspannungspädagogin)
- 20 Haltung – Ein Zusammenspiel aus Denken und Handeln**  
*Thomas Alexander* (Psychologe, Leiter der  
schulpsychologischen Beratungsstelle Oberhausen)
- 21 Persönliches Stressmanagement**  
*Sabine Seeger* (Counselor grad. BVPPT,  
Pädagogisch-therapeutische Beraterin)

Beratungen zu den Themen Schwerbehinderung, Mutterschutz und weiteren Bereichen der Lehrgesundheit durch VBE-Expert/innen

Weitere Informationen zu den einzelnen Workshops unter [www.vbe-nrw.de](http://www.vbe-nrw.de)



Verband Bildung und Erziehung  
Landesverband NRW e.V.

**STARKE** Bildung  
**STARKE** Menschen





## Ausbildung zur Qigong-Lehrerin/ zum Qigong-Lehrer und zur Qigong-Seminarleiterin/ zum Qigong-Seminarleiter

Gefördert von der AKTION MENSCH  
und in Kooperation mit dem VBE  
(Kurs 2023–2025)



### Zielgruppe / Kosten

Alle Menschen über 16 Jahre, die Qigong an Menschen mit und ohne Behinderungen weitervermitteln möchten. Gefördert durch die AKTION MENSCH beträgt der Eigenanteil an den reinen Kurskosten 1.000 Euro.

### Kursinhalte

1. Grundlagen der Qigong-Praxis/Philosophie und Geschichte des Qigong
2. Fachpraktische Kompetenz (in Auswahl):
  - 出现 Chūxiàn-Qigong®
  - Die ‚Acht Brokate‘ (Ba Duan Jin Qigong)
  - Die zwölf Brokate im Sitzen (Shi Er Duan Jin Qigong)
  - Die Taijitu-Qigong-Matrix
  - Die 18 Übungen des Taiji Qigong (Shi Ba Shi Qigong)
  - Qigong in Stille
  - Qigong und Inklusion, Qigong mit Kindern und Jugendlichen

### Ausbildungsleiter

**Dr. Meinfried Jetzschke** – Ev. Theologe, Supervisor (DGSv), Systemischer Körperpsychotherapeut (KPT), 出现 Chūxiàn-Qigong®-Meister, Qigong-Lehrer (Ev. Hochschule RWL Bochum) und Qigong-Kursleiter (kassenanerkannt), Dozent, Fachbuchautor.

**Hans-Joachim Beutler** – Diplom-Sozialarbeiter/Pädagoge, Krankenpfleger, Tiefenpsychologischer Körpertherapeut, kassenanerkannter Kursleiter und Ausbilder in Qigong, PMR und AT.

### Referent:innenteam

**Sabine Beckmann** — 出现 Chūxiàn Qigong®-Meisterin, Kursleiterin Qigong (kassenanerkannt), Reha-Übungsleiterin für Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen, Tierheilpraktikerin mit Schwerpunkt TCM.

**Uwe Grohmann** — Diplom-Pädagoge, Tiefenpsychologischer Körperpsychotherapeut, kassenanerkannter Kursleiter in Qigong, PMR und AT.

Und weitere Fachreferent:innen (Gesundheitswissenschaftler, Mediziner etc.)

### Ort

Majema Dancecenter,  
Glückaufsegenstr. 82,  
44265 Dortmund

### Anmeldung/Kontakt/Infos

Blaues Kreuz Diakonieverein e. V.  
(Kassenanerkannter Zertifizierer),  
Mitglied in den Diakonischen Werken  
der Evangelischen Kirchen im Rheinland  
und von Westfalen

### Termine

20 Module:  
27.-29.10.23 / 01.-03.12.23 / 19.-21.01.24 /  
09.-11.02.24 / 08.-10.03.24 / 12.-14.04.24 /  
03.-05.05.24 / 07.-09.06.24 / 23.-25.08.24 /  
20.-22.09.24 / 08.-10.11.24 / 06.-08.12.24 /  
10.-12.01.25 / 14.-16.02.25 / 14.-16.03.25 /  
09.-11.05.25 / 13.-15.06.25 / 04.-06.07.25 /  
05.-07.09.25 / 03. + 04.10.25  
Jeweils freitags bis sonntags 26 UE (à 45 Min.);  
Fr. 16-19h, Sa. 10-18h, So. 10-15h

Dr. Meinfried Jetzschke  
Ruf: 02304 9969554  
Mobil: 0171 4414360  
E-Mail: mj@bk-dv.de

Weitere Infos: <https://blaueskreuzdiakonieverein.de/qigong-schule/>

### Kassenanerkennung

Die Ausbildung ist von der „Zentralen Prüfstelle Prävention“ (ZPP) als Zusatzqualifikation für die Seminarleiter:innenausbildung in Qigong für Erwachsene und Jugendliche anerkannt.

Teilnehmer:innen, die über keine Grundausbildung im Sozial- oder Gesundheitsbereich verfügen, können auch die Kassenanerkennung durch die „ZPP“ erhalten, wenn sie nach Ausbildungsende 200 Stunden Seminarleitung nachweisen (über den Blaues Kreuz Diakonieverein e. V. möglich).



Verband Bildung und Erziehung  
Landesverband NRW e.V.  
Bildungswerk

W31

# ChatGPT in der Schule –

Wie künstliche Intelligenz  
das Lernen bereichern kann



## Fortbildung für Grundschullehrkräfte mit praxisnahem Fokus auf KI in der Bildung

**I**n der Lehrerfortbildung zum Thema „ChatGPT in der Schule“ zeigt der Referent Daniel Weber, den Teilnehmenden, wie ChatGPT in der Grundschule praxisnah eingesetzt werden kann, um das Lernen zu bereichern und das Interesse der Schülerinnen und Schüler zu wecken.

ChatGPT ist ein System, das menschenähnliche Sprache generieren und natürliche Sprachverarbeitungsaufgaben wie Übersetzung, Zusammenfassung und Textgenerierung bewältigen kann.

Die Anwendungsmöglichkeiten von ChatGPT in den Schulen sind vielfältig: von der Erstellung von Geschichten mit Klassentieren und „chatten“ mit bekannten Persönlichkeiten bis hin zur Erstellung von digitalen Kunstwerken.

Der Referent zeigt den Teilnehmenden, wie sie ChatGPT in der Grundschule praktisch einsetzen können. Die Kolleginnen und Kollegen führen gemeinsame Übungen durch, um den Umgang mit ChatGPT zu erlernen und die Anwendungsmöglichkeiten kennenzulernen. Zudem werden Datenschutz- und Sicherheitsaspekte besprochen, um den verantwortungsvollen Umgang mit künstlicher Intelligenz in der Schule zu gewährleisten.

Diese Fortbildung zeigt, dass künstliche Intelligenz ein großes Potenzial hat, um das Lernen zu verbessern und die Bildung zu bereichern. Mit einem praxisnahen Fokus und einem verantwortungsvollen Umgang kann ChatGPT in der Schule dazu beitragen, dass Schülerinnen und Schüler noch besser auf die Anforderungen der Zukunft vorbereitet sind.



**Termin:** 18. September 2023,  
15:00 – 17:00 Uhr  
**Ort:** VBE NRW, Dortmund  
**Referent:** Daniel Weber,  
Junger VBE NRW

**Anmeldung:** [www.vbe-nrw.de](http://www.vbe-nrw.de) – Termine – W31



**Alle weiteren Online- und Präsenzveranstaltungen  
finden Sie unter [www.vbe-nrw.de](http://www.vbe-nrw.de) – Termine.**



Verband Bildung und Erziehung  
Landesverband NRW e.V.  
Bildungswerk

# VBE-Referate stellen sich vor



**Marcel Dauven**  
Bezirksverband Düsseldorf  
Referat „Gymnasium“

**I**m Referat treffen wir uns regelmäßig, meist digital, um uns über aktuelle Fragestellungen im Gymnasium auszutauschen.

Dies beinhaltet ebenso die Abordnungen von den Gymnasien an andere Schulformen, (normale) Versetzungsverfahren und Rückkehr nach Elternzeiten. Wir verfassen Stellungnahmen zur OVP, zu den neuen Kernlehrplänen in der Oberstufe und der Sek I und auch Antworten auf Presseanfragen. Die aktuellste Anfrage ist von Anfang Juni zur Position des VBE zum Bündelungsgymnasium für den „Weißen Jahrgang“. Wir zeigen auf, wo es am Gymnasium „brennt“ und Veränderungen notwendig sind. Bei Fragen zum Gymnasium beraten wir bei Landesvorstandssitzungen den Vorstand. Wir geben den Kolleginnen und Kollegen am Gymnasium eine Stimme und sind so die Stimme des Gymnasiums innerhalb des VBEs.

#### **Mitglieder des Referates Gymnasium:**

Marcel Dauven, Inga Häfker, Marie-Christin Brinkmann, Barbara Börding, Nicole Fleischhauer, Corinna von Erdmannsdorf, Sarah Oberlies, Marschke Johannes, Markus Hanigk



**Christine Schulte**  
Bezirksverband Arnsberg  
Referat „Sekundarschule“

**D**as Referat tagt viermal jährlich und arbeitet an schul- und bildungspolitischen Themen. Dabei setzen wir uns intensiv mit aktuellen Belangen der Sekundarschulen auseinander. Wir beteiligen uns an Stellungnahmen, z.B. hinsichtlich der neuen OVP. Die Mitglieder des Referats nehmen besonders die derzeitige Belastung der Kollegien in den Blick und arbeiten konstruktiv an Entlastungsmöglichkeiten. Im Landesvorstand werden dann die im Referat diskutierten Themen der Sekundarschulen von mir als Beisitzerin eingebracht. Dabei legen wir großen Wert auf die Zusammenarbeit mit den anderen Referaten, um eine gemeinsame VBE-Linie zu verfolgen.

#### **Mitglieder des Referates Sekundarschule:**

Christine Schulte, Andreas Schauerte, Desirée Singelmann, Thomas Schröder, Vicky Ishag, Lisa Holthöfer, Markus Hilgemann, Kai Großkopf



**Martina Klöcker,**  
Bezirk Arnsberg  
Referat „Hauptschule“

**D**en Referatsteilnehmer/-innen und mir ist es wichtig, dass die Schul-

form Hauptschule im VBE präsent ist, unterstützt und vertreten wird. Unser Referat besteht aus 10 Mitgliedern mit Vertreter/-innen aus allen Regierungsbezirken. Die Mitglieder des Referates möchten die Belange aller Kolleg/-innen an Hauptschulen wahrnehmen und in die Verbandsarbeit einbringen. Wir beraten den Landesvorstand zu Themen, die die Hauptschule betreffen. In den Sitzungen, die mindestens einmal pro Quartal stattfinden, gibt es einen regen Austausch. Auch kann das Referat proaktiv Vorschläge einbringen, zum Beispiel als Beitrag für die VBE-Medien; was bewegt unsere Kolleg/-innen, was ist für Sie gerade wichtig?

Ein weiterer wichtiger Punkt ist für die Referatsmitglieder die Vernetzung der verschiedenen Referate im VBE, nicht nur schulformspezifisch. Insbesondere das neu geschaffene Referat „Nachhaltigkeit“ bringt Impulse, die wir aufgreifen und in unsere Arbeit einbeziehen.

#### **Mitglieder des Referates Hauptschule:**

Martina Klöcker, Lutz Franke, Fritzi Stratmann, Ilona Slabbers, Stefan Wernerus, Martin Seidl, Otto Gärtner-Paul, Michael Walke, Cornelia Rohde, Kirsten Köller

## Licht und Schatten im digitalen Klassenzimmer

### Einblicke in die VBE-Umfrage zur Digitalisierung

In der dritten und letzten Veröffentlichung aus der Berufszufriedenheitsumfrage stand der Themenkomplex Digitalisierung im Fokus. Wie ist es um die technische Ausstattung der Schulen bestellt? Sind mittlerweile überhaupt alle Schulen im digitalen Zeitalter angekommen? Werden Lehrkräfte im Studium gut auf den Einsatz digitaler Medien im Unterricht vorbereitet? Diese und weitere Fragen hat das Sozialforschungsinstitut forsa im Auftrag des VBE über 1.300 Schulleitungen gestellt. Ein Kern der Ergebnisse: Gut zwei Drittel der Schulen verfügten zu Beginn des laufenden Schuljahres über angemessenes WLAN in allen Klassenräumen. Bedeutet im Umkehrschluss: Knapp ein Drittel der Schulen verfügt noch nicht einmal über die grundlegende Ausstattung für einen digital gestützten Unterricht, in Förder- und Sonderschulen betrifft dies sogar die Hälfte der Befragten. Der Bundesvorsitzende Gerhard Brand bewertet diesen Befund kritisch: „Die Pandemie hat die Politik gezwungen, ins Handeln zu kommen. Das ist grundsätzlich gut. Allerdings dürfen die Verantwortlichen nicht erneut auf einen externen Zwang warten, um diesen Prozess vollständig abzuschließen.“ Eine ähnliche Entwicklung zeichnet sich in der Frage der Ausstattung mit technischen Geräten ab. Sowohl bei Endgeräten für Lehrkräfte als auch für Schülerinnen und Schüler hat es in den letzten Jahren einen Zuwachs gegeben. Allerdings ist das Urteil auch hier insgesamt gemischt, da ein Großteil der Entwicklung bereits zwischen 2020 und 2021 stattfand. Im Jahr der Befragung hingegen waren nur geringe Zuwächse sichtbar.



Der Frage der technischen Ausstattung auf der einen, steht die Frage der Digitalisierung auf der anderen Seite gegenüber. Brand betont: „Es reicht bei Weitem nicht aus, Laptops und Tablets mit der Gießkanne in den Schulen zu verteilen. Die reine technische Ausstattung macht noch keine Digitalisierung.“ Hierbei spricht Brand unter anderem auf die Frage an, wie gut Aus-, Fort- und Weiterbildungen Lehrkräfte auf den Einsatz digitaler Endgeräte im Unterricht vorbereiten. Hier gibt es nach Aussage der befragten Schulleitungen noch deutlichen Nachbesserungsbedarf. Fast die Hälfte der Befragten ist der Ansicht, die Lehrkräfte seien nach Beendigung des Studiums nicht angemessen auf den Einsatz digitaler Endgeräte im Unterricht vorbereitet. Ebenso stagniert die Zahl der Lehrkräfte, die schätzungsweise an einer Fortbildung zum Einsatz digitaler Endgeräte im Unterricht teilgenommen hat.

Einen weiteren kritischen Befund lieferte die Frage danach, ob der Support der technischen Infrastruktur durch externe Dienstleister oder zusätzliche personelle Ressourcen gewährleistet sei. Lediglich zwei Drittel der Schulleitungen konnten dies bejahen. Im Gegenzug sind 30 Prozent der Schulen mit dieser Herausforderung allein gelassen. Hierzu Brand: „Angesichts des akuten Lehrkräftemangels ist es sehr bedauerlich, dass die Politik eine Chance, Erleichterungen in die Schulen zu bringen, so leichtfertig verschenkt. Die Wartung technischer Infrastruktur stellt eine enorme zusätzliche Belastung für Schulleitungen und Lehrkräfte dar. Zudem sind sie dafür nicht originär ausgebildet. Würde hier zielgerichtet unterstützt werden, könnte zumindest diese Last von den Schultern betroffener Schulleitungen und Lehrkräfte genommen werden. Allgemein scheint es, als hätte der Digitalisierungszug erheblich an Fahrt verloren. Nach einem großen Aufbruch in Corona kehrt nun wieder die übliche Trägheit ein. Es gibt aber einen Unterschied zwischen 2019 und 2023: Der Prozess ist bereits in vollem Gange. Die Geräte sind in den Schulen und Lehrkräfte, aber auch Schülerinnen und Schüler erwarten substanzielle Entwicklungen hin zu einem sinnvollen digital gestützten Unterricht. Und diesen wird es nur geben, wenn die Lehrkräfte flächendeckend geschult sind und die Infrastruktur in allen Schulen vorhanden und professionell gewartet ist.“

### Bildung kann's, Fleischmann auch!

Mit einer überwältigenden Mehrheit von 95,3 Prozent ist die Präsidentin des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes (BLLV), Simone Fleischmann, auf der 55. Landesdelegiertenversammlung in Würzburg im Amt bestätigt worden. Insgesamt drei Tage lang fanden sich über 650 Delegierte unter dem Motto „Bildung kann's. Wir können Bildung.“ zusammen, um die Weichen der größten Bildungsgewerkschaft in Bayern für die kommenden Jahre zu stellen. Auch die beiden Vize-Präsidenten Gerd Nitschke und Tomi Neckov sind mit jeweils über 90 Prozent der Stimmen erneut in die Führungsspitze des Verbandes gewählt worden.



Alte und neue Landesleitung des BLLV  
v.l.n.r.: Gerd Nitschke, Simone Fleischmann, Tomi Neckov

Gerhard Brand, Bundesvorsitzender des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), dessen Mitglied der BLLV ist, spricht seine herzlichen Glückwünsche aus: „Zur hochverdienten Wiederwahl beglückwünsche ich Simone Fleischmann von ganzem Herzen. Man kann sagen: Der BLLV steht geschlossen hinter Dir. Und das nicht ohne Grund. Lautstark und unbequem hast Du Dich für die Belange der bayerischen Lehrkräfte stark gemacht, seit Du 2015 ins Amt gekommen bist. Und das wirst Du auch weiterhin tun. Für den BLLV, für den VBE Bund und auch als stellvertretende Bundesvorsitzende des dbb. Für die kommende Amtszeit wünsche ich ein ruhiges Händchen und maximale Erfolge.“

## Weiblich Netzwerken! Hauptversammlung der VBE Frauen

Vom 11. bis 13. Mai 2023 fand in Berlin die alljährliche Hauptversammlung der Frauen im VBE statt. Zahlreiche Frauen- und Gleichstellungsvertreterinnen trafen sich, um frauenpolitische sowie gewerkschaftliche Themen zu besprechen und sich zum Thema „Netzwerken“ auszutauschen.

Nach einem Bericht zur Arbeit der Bundessprecherin Tanja Küsgens und der Geschäftsführung der Frauen im VBE startete schon das Netzwerken-Seminar. Bei einem guten Mix aus Theorie und Praxis erfuhren die Frauen, was Netzwerk im Grunde bedeutet und welche Netzwerktypen zwischen „Macherin“ und „Idealistin“ bestehen. Darauf aufbauend wurden einige Varianten zur Selbstreflexion erprobt, um die eigenen Netzwerk-Kompetenzen kennenzulernen, ein Netzwerk aufzubauen, zu erweitern und dieses adäquat zu nutzen. In diesem Zusammenhang gab es die Erkenntnis, dass das bestehende Netzwerk der VBE Frauen eine sehr gute Basis bietet, um wichtige frauenpolitische Themen zu setzen.



Produktives Netzwerken: Frauen- und Gleichstellungsvertreterinnen mit VBE Bundesvorsitzendem Gerhard Brand auf der Hauptversammlung der VBE Frauen in Berlin

Der Bundesvorsitzende Gerhard Brand folgte am Freitag der Einladung der Frauenvertreterinnen und berichtete von der Arbeit im Bundesvorstand. Dabei standen die Themen des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung sowie das Ergebnis der Tarifverhandlungen im Mittelpunkt. Eine rege Diskussion entwickelte sich bei der Frage, inwiefern Frauen in gewerkschaftlichen Führungspositionen vertreten seien. Eine Umfrage, die die Geschäftsführung der Frauen im VBE in Vorbereitung auf diese Hauptversammlung durchführte, zeigte Lücken in den Vertretungen von Frauen bspw. in Landesvorständen auf. Eine satzungsgemäße Verankerung von Frauen- oder auch Gleichstellungsvertretungen ist in föderaler Tradition teils fest, teils lose, teils nicht gegeben. Hier sehen nicht nur die Frauen im VBE, sondern auch Gerhard Brand Entwicklungspotenzial. „Klar ist: Der VBE muss weiblicher werden. Ein großer Teil unserer Mitglieder besteht aus Lehrerinnen. Damit weibliche Themen und Herausforderungen in unserer gewerkschaftlichen Arbeit besser abgebildet werden können, braucht es starke Frauen, die ein Gefühl für frauenspezifische Themen haben und genau diese Aspekte einbringen. Die Arbeit dazu muss an der Basis beginnen und dann sukzessive bis in die Leitungsebene vorangetrieben werden. Auch wenn wir hier in den nächsten Jahren noch einen weiten Weg vor uns haben, bin ich guter Dinge, dass wir dieses zentrale Projekt erfolgreich vorantreiben werden“, so Brand. Die diesbezügliche Arbeit sollte zeitnah beginnen, kann jedoch gut auf der Broschüre „Nachwuchsförderung und Parität im Fokus“, die gemeinsam mit dem Jungen VBE federführend erarbeitet wurde, aufbauen.

## Jetzt für den Deutschen Schulleitungskongress anmelden!

Im November 2023 findet wieder das Highlight für schulische Führungskräfte im deutschsprachigen Raum statt: Der Deutsche Schulleitungskongress (DSLK) lädt Interessierte ein, nach inspirierenden Vorträgen, aktivierenden Workshops und dem einen oder anderen Rundgang auf der Ausstellungsfläche miteinander in den Austausch zu kommen. Seien auch Sie vom 23. bis 25. November 2023 in Düsseldorf dabei und sichern sich jetzt noch **Tickets mit VBE-Konditionen!** Wie schon im letzten Jahr findet parallel zu den Pre-Workshops am Donnerstag der Deutsche Schulträgerkongress (DSTK) statt. Eine ideale Vernetzungsplattform für alle, die Schule gemeinsam gestalten wollen.

**DSLK:**  
499 € VBE-Mitgliedspreis  
mit Aktionscode DSLK2023VBE

**DSTK:**  
10 % VBE-Vorteilspreis  
mit Aktionscode DSTK23VBE

Nach einem langen Kongresstag am Freitag findet am Abend die Preisverleihung des DSLK-Schulpreises Bildung für nachhaltige Entwicklung statt. Der stellvertretende Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung, Tomi Neckov, erläutert: „Die Schülerinnen und Schüler von heute werden die Gestalterinnen und Gestalter der Welt von morgen sein. Es ist daher von entscheidender Bedeutung, dass sie die notwendigen Fähigkeiten und Kompetenzen erwerben, um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern. In diesem Kontext muss BNE einen festen Platz haben. Wir wollen Konzepte von Schulen, die sich in diesem Bereich bereits auf den Weg gemacht haben und nachahmungswerte Konzepte zur Weiterentwicklung vorlegen, öffentlich machen und Schulen, die umsetzungswerte Konzepte entwickelt haben, aber aus finanziellen Gründen diese nicht umsetzen können, mit den vorgesehenen Preisgeldern unterstützen. Seien Sie gespannt auf die Prämierung der Siegerschulen und lernen Sie für das eigene Fortkommen.“



Alle Informationen zum DSLK finden Sie hier: <https://deutscher-schulleitungskongress.de>

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24  
10117 Berlin  
T. + 49 30 - 726 19 66 0  
presse@vbe.de  
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE



© 2xSamara.com / shutterstock.com

IGLU 2021 hat die Lesekompetenz von Grundschulkindern im internationalen Vergleich und im Trend über 20 Jahre untersucht. Im Vergleich zum Jahr 2001 ist die mittlere Lesekompetenz in Deutschland gesunken und die Leistungsstreuung angestiegen. Das Schulministerium reagierte mit der Ankündigung, ab dem kommenden Schuljahr verpflichtende Lesezeiten an Grundschulen einzuführen. Drei 20-minütige Lesezeiten pro Woche sollen dabei helfen, die Lesekompetenzen zu stärken.

Quelle: MSB NRW

**Der VBE macht hierzu deutlich:** Die IGLU-Daten spiegeln deutlich wider, wie sehr an den Schulen ausgebildete Lehrkräfte fehlen. Zu viele Kinder können keine ausreichende Lesekompetenz erwerben. Sie verfügen weder über die notwendige Leseflüssigkeit noch über das Leseverständnis. Beide Kompetenzen sind grundlegend für die gesamte Lern- und Leistungsentwicklung und das Aneignen von Kenntnissen und Wissen in allen Fachbereichen. Aus Sicht des VBE spricht nichts dagegen, den Schulen Materialien zum Erlernen der Lesekompetenz an die Hand zu geben und die Personen, die in den Klassen das Fach Deutsch unterrichten, ohne ein Lehramtsstudium absolviert zu haben, zu qualifizieren. Nicht zielführend ist es, alle Grundschulen zu einem Einheitsweg zu verpflichten. Jedes Kind an jeder Grundschule in NRW ist anders und benötigt Unterstützung auf seinem individuellen Weg zum Lesenlernen. Erfolg versprechend kann nur sein, alle Beteiligten in den Grundschulen mitzunehmen, ihre vorhandenen Lesekonzepte anzuerkennen und weiterführende Vorschläge zu unterbreiten.

Lesen Sie hierzu auch einen Gastbeitrag von Andrea Heil, Schulleiterin und Beisitzerin im VBE-Landesvorstand, für die Rheinische Post anlässlich der IGLU-Studie und der Pläne des Schulministeriums, eine verbindliche Lesezeit einführen zu wollen: [www.vbe-nrw.de](http://www.vbe-nrw.de).

## Elternumfrage zum Unterrichtsausfall

**M**ehr als die Hälfte der Eltern in NRW berichten von regelmäßigem Schulausfall bei ihren Kindern. Fast jede/r Vierte (22 %) berichtet sogar von „mehrmals wöchentlichen“ Ausfällen. Besonders betroffen sind die wichtigen Hauptfächer wie Mathe und Deutsch. So geht es aus einer kürzlich vorgestellten repräsentativen Befragung von Civey im Auftrag der SPD-Fraktion hervor. In einer Stichprobengröße von 500 hat Civey dazu verschiedene Fragen an Eltern schulpflichtiger Kinder in NRW gerichtet.

Alle Daten zum Download finden Sie unter [www.spd-fraktion-nrw.de](http://www.spd-fraktion-nrw.de).

Quelle: SPD NRW

### Elternbefragung zum Unterrichtsausfall

**„Dass sich viele Eltern Sorgen um die Bildung ihrer Kinder machen, ist verständlich. Alle Schulleitungen und Lehrkräfte leiden ebenso darunter, dass der Unterricht nicht durchgängig stattfinden kann.“**



Anne Deimel  
Vorsitzende des VBE NRW





© Kichigin/Shutterstock.com

Der VBE brachte mit dem Rechtsgutachten „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“, das der langjährige Vorsitzende Udo Beckmann im Jahr 2011 vorstellte, einen Stein ins Rollen. Während der VBE sich stets bewegte und dranblieb, sorgte die Landespolitik für den Stau auf der A13, der durch den VBE aufgehoben wurde. Das haben wir gemeinsam erreicht. Und dennoch liegt noch viel vor uns.

## Landtag stimmt für das Gesetz zur Anpassung der Lehrkräftebesoldung

**A**m 25. Mai 2023 stimmte der Landtag für das Gesetz zur Anpassung der Lehrkräftebesoldung. Ein historischer Tag für den VBE. Der VBE forderte seit vielen, vielen Jahren A13 für alle Lehrkräfte. Wir danken allen Mitgliedern, die sich dafür starkmachten.

### Unsere Forderungen

- Gleiche Laufbahn für Lehrkräfte
- Gleiche Anreize für Fachleitungen
- Übertragung auf das pädagogische Personal
- Konsequenzen für Beförderungssämter & Schulleitungen

## Website zum Thema „Lehren und Lernen in der digitalen Welt“ geht an den Start

**A**b sofort steht allen Schulen eine zentrale Website zum Thema „Lehren und Lernen in der digitalen Welt“ zur Verfügung. Erstmals werden dafür alle landesbezogenen Arbeitshilfen und Unterstützungsstrukturen für eine digitalisierungsbezogene Schul- und Unterrichtsentwicklung gebündelt zur Verfügung gestellt. Das hat das Ministerium für Schule und Bildung mitgeteilt. Die Homepage Lehren und Lernen in der digitalen Welt bietet neben Arbeitshilfen auch eine Übersicht über die Unterstützungsstrukturen, die die Schulen bei ihrer digitalisierungsbezogenen Entwicklungsarbeit begleiten können. Dazu gehören unter anderem die Dezernentinnen und Dezernenten Bildung in der digitalen Welt, die Medienberaterinnen und Medienberater sowie die Digitalisierungsbeauftragten des Landes NRW.



Quelle: MSB NRW



© Portia / iStockphoto.com

## Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern



Immer wieder hört man den Ausdruck der vertrauensvollen Zusammenarbeit in der Schule. Aber was heißt denn eigentlich vertrauensvolle Zusammenarbeit?

Der Begriff steht in § 42 Abs. 1 SchulG. Hier heißt es:

### § 42

#### Allgemeine Rechte und Pflichten aus dem Schulverhältnis

*(1) Die Aufnahme der Schülerin oder des Schülers in eine öffentliche Schule begründet ein öffentlich-rechtliches Schulverhältnis. Aus ihm ergeben sich für alle Beteiligten Rechte und Pflichten. Dies erfordert ihre vertrauensvolle Zusammenarbeit.*

Verdeutlicht werden soll hierdurch, dass der schulische Weg den ein Schüler/eine Schülerin geht, eine Gemeinschaftsaufgabe aller Beteiligten ist. Es sollten also Eltern, Lehrkräfte sowie Schüler und Schülerinnen an einem Strang ziehen, um für die Schüler/innen die Schulzeit erfolgreich und angenehm zu gestalten.

---

*Eltern sind dazu verpflichtet,  
ihre Kinder für den Schulbesuch  
angemessen auszustatten.*

---

Dabei haben Eltern einige Pflichten. So sind diese verantwortlich für die Einhaltung der Schulpflicht, welche sich auch auf Schulveranstaltungen bezieht.

Des Weiteren sind Eltern dazu verpflichtet, ihre Kinder für den Schulbesuch angemessen auszustatten. Hierzu gehören nicht nur die Anschaffung der notwendigen Arbeitsmittel, sondern auch die Übernahme der Kosten, die bei Klassenfahrten oder Wandertagen entstehen.

Familien mit geringem Einkommen können unter bestimmten Voraussetzungen Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket erhalten. Hierüber sollte die Schule die Eltern informieren. Informationen hierzu finden Sie auf der Seite des Schulministeriums (<https://www.schulministerium.nrw/schule-bildung/bildungsthemen/bildungs-und-teilhabe paket>).

Hierzu muss die Schule Elternsprechtage und Sprechzeiten anbieten.

Eltern muss zudem die Möglichkeit gegeben werden, in der Schule aktiv mitarbeiten zu können, dies erfolgt in der Regel über die entsprechenden Mitwirkungs gremien und die Unterstützung der Eltern bei verschiedenen Schulveranstaltungen.

---

*Bei Beeinträchtigungen des Kindes oder drohendem Leistungsversagen sind die Eltern frühzeitig zu informieren und einzubeziehen.*

---

Ziehen alle an einem Strang, so kann ein erfolgreiches Miteinander in der Schule funktionieren, von dem nicht nur Schüler und Schülerinnen profitieren.

*RAin Inka Schmidtchen,  
Justiziarin VBE NRW*

Um dem Bildungs- und Erziehungsziel gerecht werden zu können, müssen Eltern sich über die schulischen Angelegenheiten ihres Kindes informieren und beraten lassen. Sie haben andererseits aber auch einen Beratungsanspruch in allen wichtigen Schulangelegenheiten. Dies können sowohl Lern- und Leistungsentwicklung des Kindes sein als auch Erziehungsfragen. Bei Beeinträchtigungen des Kindes oder drohendem Leistungsversagen sind daher die Eltern frühzeitig zu informieren und einzubeziehen.

---

## Die VBE-Rechtsabteilung

---



*RA  
Martin Kieslinger,  
ltd. Justiziar  
VBE NRW*



*RAin  
Inka Schmidtchen,  
Justiziarin  
VBE NRW*



*Joachim  
Klüpfel-Wilk,  
Justiziar  
VBE NRW*

VBE-Mitglieder können unsere erfahrenen Verwaltungs- und Tarifrächter/-innen **von Montag bis Donnerstag von 9:00 Uhr bis 16:30 Uhr und Freitag von 9:00 Uhr bis 14:30 Uhr** unter der Telefonnummer **0231 425757-0** erreichen.



Am 6. Mai fand die Veranstaltung **STARTKLAR** des Jungen VBE NRW statt. Wir danken allen Helferinnen und Helfern, die den Tag mitgestaltet haben! Hier einige Impressionen:

Artur Thrun, Landessprecher Junger VBE, begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer.



Impulsvortrag „Sketchnotes“ von Jenny Katzmann (Sonderpädagogin)



Danke an unsere ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer



Impulsvortrag „Ein erstes Schuljahr managen“ von Sonja Gänsel (Konrektorin)



Hauptreferent Dr. Moritz Kirchner, Verhaltens- und Kommunikationstrainer, spricht in seinem Vortrag über das „Argumentieren gegen Stammtischparolen“.



Auch die VBE-Rechtsabteilung war zur Beratung vor Ort.



Der Junge VBE mit Hauptreferent Dr. Moritz Kirchner und Mitgliedern des Geschäftsführenden Vorstands des VBE NRW

## Herzlich willkommen im Team!

Dipl.-Päd.  
Robert Lachner



- geboren in Essen
- Studium der Erziehungswissenschaft und Psychologie (Nebenfach) an der TU Dortmund
- bis März 2023 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Arbeitsbereich Pädagogische Psychologie und dem dort angegliederten Zentrum für Vertrauensforschung der Universität Vechta

Meinen ersten Arbeitstag beim VBE NRW hatte ich am ...

17. April 2023

Hier bin ich nun tätig als ...

Vorstandsreferent

Bei folgenden Themen und Fragen können sich meine Kolleginnen und Kollegen sowie die Mitglieder an mich wenden:

- aktuelle Entwicklungen der Schul-, Bildungs- und Berufspolitik
- Forschungsstand zu bildungsbezogenen Fragestellungen
- laufende Projekte und Studien des VBE
- Positionierungen des VBE
- perspektivisch: Veranstaltungen des VBE-Bildungswerks

Für meine Arbeit beim VBE motiviert mich, dass ...

- ... ich mich für eine starke Bildung und starke Menschen einsetzen darf.
- ... ich die hiesige Bildungslandschaft als Teil des VBE aktiv mitgestalten kann.
- ... engagierte und sympathische Kolleginnen und Kollegen sowie die Mitglieder des VBE an einem Strang ziehen.

Das mache ich gerne in meiner Freizeit:

- Kochen
- Musik hören
- Fahrradfahren
- Zeit mit Freunden und der Familie verbringen

## Wichtiger Hinweis für Mitglieder!

### Aktualisierung der Vorsorgemappe

Seit dem 1. Januar 2023 gilt ein neues Vormundschafts- und Betreuungsrechts, in dem erstmals ein Notvertretungsrecht für Ehegatten eingeführt wurde. Das bedeutet, dass Ehegatten ein beschränktes Recht auf gegenseitige Vertretung in Angelegenheiten der Gesundheitspflege haben. Das Vertretungsrecht greift, wenn ein Ehegatte aufgrund von Bewusstlosigkeit oder Krankheit seine Angelegenheiten der Gesundheitspflege nicht mehr besorgen kann. Es bezieht sich insbesondere auf die Einwilligung in ärztliche Eingriffe und den Abschluss von Behandlungsverträgen. Das Notvertretungsrecht ist zeitlich begrenzt auf maximal



sechs Monate. Es ist ein Irrtum, zu glauben, dass z. B. die Partnerin/der Partner automatisch die notwendigen Entscheidungen treffen kann.

Das Ehegattennotvertretungsrecht ist nachrangig zu einer bestehenden Betreuungs- oder Vorsorgevollmacht.

Die Neuauflage der Vorsorgemappe, die über den VBE Verlag erworben werden kann, wurde aus diesem Grund auf den Seiten 9, 11 und 14 aktualisiert. Für alle diejenigen, die eine Vorsorgemappe besitzen, stehen diese Seiten zum Download auf der Homepage zur Verfügung: [www.vbe-nrw.de](http://www.vbe-nrw.de).



Der Landesvorstand hat in seiner letzten Sitzung Mathia Arent-Krüger verabschiedet.

Sie prägte den VBE NRW durch ihr großes Engagement für die Menschen – sei es als Bezirksvorsitzende, als Beisitzerin Grundschule und damit als Referatsleiterin Grundschule, sei es als Vertreterin der Seniorinnen und Senioren.

Wir sagen DANKE!

StV Dortmund



(und darüber hinaus) an Deck, unter Deck an der Bar oder im Liegestuhl mit den Füßen im Sand. Dank der ruhigen Lage war vom Lärm der Großstadt nichts zu hören und man konnte die Seele baumeln lassen. Die Stimmung der Anwesenden war durchgehend sehr gut. Für das leibliche Wohl wurde mit diversen Köstlichkeiten gesorgt. Erst nach 22.00 Uhr verließen die letzten Gäste glücklich und zufrieden das Schiff!

Wir konnten wieder feststellen, dass der informelle Austausch in lockerer, entspannter Atmosphäre unbezahlbar und enorm wichtig ist! Wir freuen uns auf viele weitere Gespräche im nächsten Jahr.

Am 12. Mai trafen sich die Mitglieder des VBE-Stadtverbandes Dortmund mit Partnern und Partnerinnen zum pädagogischen Austausch auf dem Eventschiff „Herr Walter“ im Dortmunder Hafen vor faszinierender Kulisse.

Um 18.30 Uhr ging es bei Sonnenschein und 20 Grad in lockerer Atmosphäre los. Unsere Vorsitzende, Cordula Preuß, richtete zu Beginn nette Worte an die Gäste und dann begannen schon die anregenden Gespräche über Schule





**A**m Mittwoch, dem 29. März 2023 führte der VBE-Stadtverband Köln das Online Seminar „**Virtuelle Welten effektiv in den Unterricht einbinden**“ durch.

Der Referent Daniel Weber (stellvertretender Vorsitzender des Jungen VBE NRW und Grundschullehrer in Solingen) setzte seinen Schwerpunkt darauf, verschiedene Webanwendungen und digitale Plattformen zum Thema vorzustellen und das Interesse für deren Nutzung im Unterricht zu wecken, frei nach dem Motto: „Man muss mit den Schülerinnen und Schülern nicht auf den Mount Everest steigen, um diesen zu erklären. Der Lerneffekt, wenn man es macht, ist aber wahnsinnig groß.“

Da QR-Codes die Einbindung virtueller Weiten in den Unterricht vereinfachen, startete die Fortbildung für die Kolleginnen und Kollegen mit der Übung, selber QR-Codes zu konkreten Internetseiten zu erstellen.

Im weiteren Verlauf stellte Weber die Webanwendung Google Arts & Culture vor, die einen virtuellen Rundgang durch eine Vielzahl an Museen ermöglicht. Hier bietet sich für den Unterricht die Möglichkeit, z. B. eine Bildbetrachtung mit Schülerinnen und Schülern durchzuführen.

Auch die Anwendung Google Maps mit der Funktion Streetview und deren Nutzen für den Unterricht erschloss sich in einer kleinen Übungseinheit, in der Weber die Kolleginnen

und Kollegen mithilfe eines QR-Codes auf verschiedene Plattformen des Eiffelturms in Paris schickte. Für den Unterricht wäre denkbar, Schülerinnen und Schüler auf diese Weise Sehenswürdigkeiten in unterschiedlichen Städten entdecken zu lassen.

Während der zweistündigen Fortbildung wurde von Weber auch noch die kollaborative Nutzung von „Padlet“ oder die Einbindung von Augmented Reality z. B. mit dem „Merge Cube“ präsentiert.

Zuletzt konnten die Teilnehmenden einige Übungen zur Plattform „Learning Apps“ absolvieren. Auch hier gab Weber aus seiner Unterrichtspraxis konkrete Tipps zur Nutzung und Umsetzung im Unterricht.

Die zahlreichen praktischen Aufgaben ermöglichten eine unmittelbare Auseinandersetzung mit den angesprochenen Tools und machten Mut, das Gelernte zeitnah in den eigenen Unterricht einzubauen.

Die teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen zeigten sich am Ende der Fortbildung durchweg zufrieden und äußerten einen Zuwachs an Inspirationen und Ideen.

Insgesamt eine kurzweilige, praxisnahe Fortbildung, angefüllt mit hilfreichen digitalen Werkzeugen, die sich ohne große Vorkenntnisse einfach im Unterricht umsetzen lassen.

Auf der Mitgliederversammlung des VBE-Kreisverbandes Düren standen in diesem Jahr Neuwahlen auf dem Programm. Nach achtjähriger überaus engagierter Tätigkeit verabschiedete sich Tanja Küsgens aus der Position der Kreisverbandsvorsitzenden, um sich ihrer Aufgabe als Bundes- und Landessprecherin der VBE-Frauenvertretung widmen zu können. Als Personalratsvorsitzende bleibt sie dem Kreis Düren erhalten. Dem Vorbild des Landesverbandes folgend wählten die Mitglieder eine neue Doppelspitze bestehend aus Inge Schmitz und Iris Göntgen als gleichberechtigte Vorsitzende. Auch die Stellvertreterposition ist mit Claudia Rauch und Julia von Hoegen doppelt besetzt. „Ich bin sehr glücklich darüber, dass der Kreisverband durch Inge Schmitz und Iris Göntgen weitergeführt wird. In den letzten Jahren habe ich großen Wert auf die Entwicklung eines guten Teams gelegt und weiß den Kreisverband nun in sehr

guten Händen. Mit der Unterstützung durch Claudia Rauch und Julia von Hoegen, die schon viele Jahre für den Jungen VBE aktiv ist, wird dies gut gelingen“, so Tanja Küsgens.



V. l.: Manfred Franz, Hermann Knoblauch, Tanja Küsgens

Bei der Jubilarehrung wurde Hermann Knoblauch für seine 60-jährige Mitgliedschaft im VBE geehrt. Manfred Franz als Seniorenvertreter schilderte den beruflichen Werdegang von Herrn Knoblauch, überreichte die Urkunde und dankte für die langjährige Treue zum VBE.



V. l.: Iris Göntgen, Claudia Rauch, Inge Schmitz, Tanja Küsgens, Julia von Hoegen

## Wichtige Info für Mitglieder

Sie sind umgezogen, in Elternzeit, pensioniert, befördert etc.? Bitte teilen Sie jede Änderung der Landesgeschäftsstelle umgehend mit, damit wir Ihren Beitrag anpassen können und Sie u. a. Ihren Versicherungsschutz (Rechtsschutz, Diensthaftpflicht) nicht gefährden. Eine rückwirkende Erstattung des Beitrags ist nicht möglich.

Meldung an [mitgliederservice@vbe-nrw.de](mailto:mitgliederservice@vbe-nrw.de).

## Beratung

Als Mitglied des VBE NRW können Sie sich bei versorgungsrechtlichen Fragen an die Rechtsabteilung des VBE wenden. Eine Berechnung des Ruhegehalts bei Pensionierungen oder Dienstunfähigkeit ist ebenfalls kostenlos möglich. Wenden Sie sich dazu bitte an unsere Mitarbeiterin in der VBE-Geschäftsstelle, Andrea Schubert: [a.schubert@vbe-nrw.de](mailto:a.schubert@vbe-nrw.de).



## Willkommen hier bei uns

von Reinhard Horn, Rita Mölders u.v.a.

Lieder für eine musikalische Willkommenskultur in unseren Kitas, Grundschulen und in unserem Land. Es enthält Ideen für die Arbeit mit Kindern und das „Spiel ohne Worte“. Alle Lieder sind mit Noten, Gitarrenakkorden und Liedtexten in diesem Liederheft aufgenommen. Als Bonus finden sich auf der CD fünf Versionen des Liedes „Happy Birthday“ in den Sprachen Englisch, Arabisch, Italienisch, Spanisch und Portugiesisch.

Heft inkl. CD

Bestellnummer 2048

für VBE-Mitglieder 22,50 Euro

Normalpreis 27,70 Euro



## Himmelsleiter

von Dr. Robin J. Malloy

Die Bibel birgt einen ungemeinen Schatz an Weisheit und Einsicht für Menschen, die andere Menschen führen und leiten bzw. solches anstreben. Zu den biblischen Vorbildern der Leiterschaft zählt u. a. der Apostel Paulus, der als christlicher Leiter die Welt nachhaltig in einzigartiger Art und Weise prägte. Dr. Robin J. Malloy gelingt es, in der Auslegung des Philipperbriefes einen Teil dieses o. g. Schatzes zu heben. Innerhalb von 57 Lehreinheiten eröffnet sich eine herausfordernde Tiefe zum Thema Leiterschaft und christliche Spiritualität. Himmelsleiter spricht Menschen an, die ihr Leben auf Basis des christlichen Glaubens gestalten und sich in ihrer gelebten Beziehung zu Gott und ihrer Verantwortung für Gesellschaft und Mitmenschen weiterentwickeln möchten.

Buch

Bestellnummer 2118

14,95 Euro



## Leselauscher Wissen: Haustiere

von Silke Krome

Viele Kinder lieben Tiere und wünschen sich ein eigenes Haustier. Aber welche Bedürfnisse haben eigentlich die verschiedenen Haustiere und wie versorgt man sie richtig? Sophie, die sich liebevoll um ihren Hund Henry kümmert, begleitet die Leser durch das Buch und stellt die verschiedenen Haustiere vor. Dabei erklärt sie die wichtigsten Grundlagen, wie zum Beispiel die richtige Einrichtung für den Nagerkäfig oder die Körpersprache von Hunden. Auch die Besonderheiten der verschiedenen Tiere, die Versorgung in der Urlaubszeit und das Thema Tierschutz werden angesprochen. *Extra: Hörbuch und Stickerbogen im Buch!* Zielgruppe: ab 7 Jahren

Buch inkl. CD

Bestellnummer 2076

15,00 Euro

Arbeitsmappe

Bestellnummer 2077

7,90 Euro

Kombipaket

Bestellnummer 2094

für VBE-Mitglieder 18,90 Euro

Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer

**Bestellungen bitte über den Online-Shop**

[www.vbe-verlag.de](http://www.vbe-verlag.de)



VBE Verlag NRW GmbH

**ST****RKE Bildung**  
**ST****RKE Menschen**

*Einen starken Sommer!*